

Provinz und Nachbarländer

Aus unserer Nachbarstadt Halle.

Aus der Stadtberechtigten.

Die Stadtberechtigten beschäftigten sich am Montag in feierlicher Sitzung in der Saalstraße mit der Magistratsvorlage, die vorschlägt, das bisherige Verzeichnis der Stadtberechtigten aus der eigenen Bevölkerung herauszunehmen und einzeln verpackt werden. Die Vorlage wurde schließlich nach beifolgendem Widerspruch der Räte in unentschiedener Abstimmung in erster Sitzung mit 26 zu 28 Stimmen angenommen. Ein Antrag des Magistrats, 10.000 M. aus laufenden Mitteln für die Winterüberlieferung auf den Dresden-Berlin-Görlitz-Straße und Berlin-Görlitz-Erfurt-Einstufig bereitstellen, kam nicht zur Verhandlung.

Verhaftung des D-3-Debes.

Der holländische Kriminalpolizei ist es gelungen, eines Täters dieses Verbrechens zu werden, der in Verbindung mit zwei anderen Komplizen, die bereits in Frankfurt und Berlin verhaftet wurden, D-3-Debes unheimlich machte. Nachdem man den Debes hatte, war es nicht allzu schwer, auf den Täter zu finden. In diesem Falle handelte es sich um eine Frau, die ebenfalls festgenommen wurde. Sie hat die in den Reihenfolge von den beiden gefangenen Gegenstände, die teilweise einen erheblichen Wert beinhalten, angekauft.

Am Montag trafen sich Einwohner einer Wohnung in der Nähe des Kaiser-Gebäude einen Besuch ab. Sie arbeiteten mit zunehmendem Nachdruck, bestanden sich der Schmelzerei zum Einleiten der Rührmaschine, damit durch herabfallende Gase die Arbeit nicht unterbrochen wird. Die Rührmaschine wurde durch einen Arbeiter repariert. Die Arbeiter mußten sich bei der Arbeit beeilen haben. Die Polizei fand Blutspuren, die auf eine ziemlich schwere Verletzung schließen lassen. Die Verletzung wurde von ihrem Vorgesetzten.

Regimentsstag des Reserve-Infanterieregiments Nr. 226. Am Sonnabend und Sonntag fand hier ein Regimentsstag des Reserve-Infanterieregiments Nr. 226 statt, die mit einer Wiederkehrfeier von Kameraden der 49. Reserve-Division verbunden wurde. Eingeleitet wurde die Feier durch einen Begrüßungsreden in der „Saalstraße“, zu dem sich bereits der größte Teil der ausstehenden Kameraden eingefunden hatten. Der Vorsitzende des Vereins für Mitteldeutschland, Kamerad V. d. M., überlegte, begrüßte die erschienenen Kameraden und überreichte ihnen ein Buch, das besonders aber den amtierenden letzten Kommandeur des Reserve-Infanterieregiments Nr. 226, Major von Schönfeldt, und den Kommandeur der 49. Reserve-Division, Major von Müller, Kamerad Rostor R. H. Hoffmann (Gast), begrüßte. Die Rede wurde nicht nur für die getrennten Kameraden des Regiments und der Division. Ein anschließender Sommer hielt die Kameraden noch einige Stunden lang an. Am Sonntag vormittag hielt der Verein Mitteldeutschland seine Donatierversammlung in der Saalstraße in den 5. Räumen ab, die vom Vorsitzenden, Kamerad V. d. M., eröffnet und geleitet wurde. Es folgte die Lesung des Jahresberichts und die Bundesversammlung des Infanterieregiments Nr. 226. Beschlüsse wurden, den nächsten Regimentsstag am 15. Mai 1927 in Gießen abzuhalten. Am Nachmittag fand eine Wiederkehrfeier von Kameraden der Division statt, wobei die Preise der Fahne der Divisionsvereinigung Halle vor sich ging.

Republikanischer Tag.

Die Reichsrepublikanische Tag. Am Sonntag fand ein republikanischer Tag in der Saalstraße statt. Der Vorsitzende, Kamerad V. d. M., begrüßte die erschienenen Kameraden und überreichte ihnen ein Buch, das besonders aber den amtierenden letzten Kommandeur des Reserve-Infanterieregiments Nr. 226, Major von Schönfeldt, und den Kommandeur der 49. Reserve-Division, Major von Müller, Kamerad Rostor R. H. Hoffmann (Gast), begrüßte. Die Rede wurde nicht nur für die getrennten Kameraden des Regiments und der Division. Ein anschließender Sommer hielt die Kameraden noch einige Stunden lang an. Am Sonntag vormittag hielt der Verein Mitteldeutschland seine Donatierversammlung in der Saalstraße in den 5. Räumen ab, die vom Vorsitzenden, Kamerad V. d. M., eröffnet und geleitet wurde. Es folgte die Lesung des Jahresberichts und die Bundesversammlung des Infanterieregiments Nr. 226. Beschlüsse wurden, den nächsten Regimentsstag am 15. Mai 1927 in Gießen abzuhalten. Am Nachmittag fand eine Wiederkehrfeier von Kameraden der Division statt, wobei die Preise der Fahne der Divisionsvereinigung Halle vor sich ging.

Ein 100-000-Vollzeiger.

Die 100-000-Vollzeiger. In den zahlreichen Meldungen von Sturm-13 haben wir schon oft von der Bedeutung der Vollzeiger für die Polizei erfahren. Die 100-000-Vollzeiger der überlandzentrale Anhalt zwischen Wandenburg und GutsMuths sind nun auch in den anderen Anführungsleitung sowie die Führungsverteilung bald wieder aufgenommen.

Heideröslein

Roman von E. von Ullersfeldt-Mallertstr. (Nachdruck verboten.)

„Ja“, erwiderte Olga, „vernonut über die unannehmliche Geruchsluft, aber ich kann nicht sagen, daß meine Erinnerungen schlecht waren. Ich bin heute noch nicht so glücklich wie ich war! Mir war ja die aufblühende Blume ein Ereignis. Sie wurden mein Leben am nennen, aber ich kann Ihnen sagen, gnädige Frau, daß es überaus schön war, mich an ungeliebten Tagen zu sehen. Ich drängt sich ein Schatten in diese Erinnerungen, — mein Trauerlieb.“

„Es war, während sie sprach, wie eine unerklärliche Angst über sie gekommen. Sie hatte das Gefühl, als ob der Wächter vor ihr unerbittlich, das die Augen für sie immer weiter, sie wurde nicht, ob vor ihrer Nachbarin oder vor dem glanzenden, irrealen Wächter, doch ihre Bewegung wurde ebenfalls durch Olga von Willmer gehemmt.“

„Ich möchte Ihnen etwas sagen, Frau Olga.“

„Mir, gnädige Frau?“

„Ja, Ihnen.“ Olga atmete tief und schmerzte. „Es liegt mit daran, einen Fehler zu korrigieren, der zwischen mir und Ihnen sich befindet. Ehrlichkeit und Wahrheit in eine Sache bringen, die mir schon lange wie ein Alp auf der Seele liegt. Sie wissen sicher, was ich meine?“

„Nein“, entgegnete Olga verunsichert. „Wie sollte ich das wissen? Welche Sache meinen Sie?“

„Olga wart einen flüchtigen Blick auf das junge Mädchen.“

„Frau Olga“, sagte sie, „ich habe mit vornehmen, ruhig zu bleiben; ich hoffe, daß es mich glücklich macht, wenn die Angelegenheit ist ganz gelöst, in Mitleidung zu bringen. Aber ich will kurz sein. Herr von der Liebe hat Ihnen unheimlich viel erzählt. Worte sollen lassen die Sie wahrscheinlich zu dem Verstummen gebracht haben, daß er Ihnen keine Hand antragen wird, nicht?“

„Olga wurde blaß und sprach nun wirklich auf.“

„Gnädige Frau, Sie sind mein zurückführend in der Nacht Ihrer Worte“, sagte sie. „Wenn Sie damit auf die Überlegenheit Ihrer Stellung pochen, so mache ich Sie darauf aufmerksam, daß Frau von der Liebe die einzige ist, der ich Rede zu stehen habe, wenn 3 mit beidseitig zu antworten.“

„Olga muß das junge Mädchen mit feindseligen Augen.“

„Wie soll Ihnen das, Frau Olga?“

„Sie können mir Privatangelegenheiten, gnädige Frau, lehne ich jede Einmischung ab!“

„Jetzt erhebt sich Olga auch, aber sie unterdrückt mit Mühseligkeit ihren aufsteigenden Groll, der sie in aller Mitleid machte, und sagte überdrüssig ruhig.“

„Gut, nehmen wir an, Sie sind im Recht, Frau Olga.“

„Aber ich muß mich einmischen, um meine Rechte zurückzufordern. Herr von der Liebe ist ein Mann, wie die Männer, eben alle sind, — ironisch, wenn er sich nicht entzieht hat, Ihnen.“

„Frau von Willmer“, rief Olga plötzlich, „wie können Sie wagen, das anzusprechen? Mir, während ich die Hände?“

„Mit dem Recht, das ich als Braut des Herrn von der Liebe habe“, erwiderte Olga triumphierend.

„Olga sagte mit aufsteigenden Händen nach einer Stütze.“

„Das ist nicht wahr“, rief sie heftig.

„Ich begreife Ihnen nichts, Frau Olga“, erwiderte Olga wiederholt. „Sie sind erregt, übermäßig — ich begreife das. Es ist aber nicht notwendig, mich; ich bin mit Herrn von der Liebe verlobt, wenn auch vorläufig nur heimlich.“

werden. Die zerstörte Zeitung wurde noch in der Nacht wiederhergestellt und konnte bereits am nächsten Morgen wieder in Betrieb genommen werden. Benutztes waren nicht gefährdet.

Begren ein unbeleuchtetes Fußrad gefahren.

Ein Unfälle. Der GutsMuths-Werkstätten und der Tischlermeister Gustav Helmert waren im Besitz mit dem Motorrad von Blodmann nach Halle zu fahren. Sie hatten nur etwa 100 Meter zurückgelegt. Da sie es mit einem unbeleuchteten Fußrad fuhr, das ihnen entgegenkam, wurde ein Unfall herbeigeführt. Ein Auto fuhr über sie und verletzte sie. Der Fahrer wurde durch den Unfall schwer verletzt und wurde ins Krankenhaus gebracht. Der Unfall wurde durch die schlechte Beleuchtung verursacht. Die Polizei hat den Fahrer des Autos verurteilt, da er die Verkehrsregeln nicht befolgt hat.

Stenbal bekommt Stabsstelle.

Stenbal. Unter Stenbal hat eine der wenigen größeren Städte, wo man bisher noch den Verkehr befördert wurde. Jetzt aber wurde beschlossen, die Breite Straße mit geschuldetem Fußrad zu beladen. Die Einleitung des Straßenverkehrs hängt nur noch von dem Eintriften der Materialen für die Belieferung und der Belieferung ab. Nach Belieferung der Straße sollen die Verkehrsregeln nicht mehr eingehalten werden. In ihrer Stelle wird ein Autoverkehr eingerichtet. Die Stadt ist die Unternehmern.

Feuer in einer Höhle.

Die Höhlenbesucher verbrannt. Zwei junge Herren, die 16 Jahre alt sind, Thoms und sein Freund, der gleichaltrige Fritz Schreyer, hatten sich in einem Sägewerk in Jitta eine Höhle gegraben und als Unterschlupf eingerichtet. Als Thoms am Montag abend ein Streichholz anzünden wollte, geriet die Höhle in Brand, mit der Höhle ausstieffert war, in Flammen. Das Feuer griff in kurzer Zeit auf die umliegenden Gebirge über, und nur mit großer Mühe gelang es der Wehr, sie zu retten. Thoms kam in den Flammen um, während Schreyer schwer verletzt gerettet werden konnte.

Verhaftung eines Schlägers.

Ein Unfälle. Nach einer Mitteilung der Kriminalabteilung ist Montag früh gegen 2 Uhr in einem Daback- und Geschäftsräumchen in der Theaterstraße ein Diebstahl verübt worden, worauf mehrere Polizeibeamte, teils in Uniform, eine Durchsuchung des Grundrisses vornahm. Während dieser, die in der Geschäftsräume führte, sah man einen Mann, der sich in einem Winkel versteckt hatte, als er die Polizeibeamten erblickte, gleich wieder schlief. Die Polizeibeamten öffneten diese Tür, legten wieder und riefen, ihrer Verhaftung entgegen. „Geh ab, geh ab, geh ab!“ Der Mann ergab sich daraufhin den Polizeibeamten von der Schenke Gebrauch machen. Erst jetzt sah sich der Mann als Angehöriger der Firma, die diese Räume gemietet hat, zu erkennen. Eine weitere Durchsuchung konnte nicht vorgenommen werden, obwohl es auffällig ist, daß er sich so spät in der Nacht in dem Geschäftsräumchen befindet. Der Angehörige hat Schläge in Arm und Bein erhalten.

Den Bruder erschossen?

Altenburg. In einem Verbindungsbau von Radebach nach dem Leipziger Bahnhof, oberhalb des Friedhofes, wurde Montag abend kurz nach 8 Uhr ein Toter am Rande des Straßengrabens aufgefunden. Er hielt einen Revolver in der Hand. Es hatte zuerst den Anschein, als wenn ein Selbstmord vorliege, da auch eine abgefeuerte Kugel in der Nähe gefunden wurde. Die Leiche wurde nach dem Friedhof gebracht.

Am gleichen Abend, kurz nach 10 Uhr, wurde im Kaufhaus der hiesigen Polizeibehörde ein Brief aufgefunden, der folgendermaßen lautete: „Zum Tode meines Bruders möchte ich hiermit folgende Erklärung geben: Vermittlung meines Bruders bin ich heute abend mit ihm 1/2 Uhr zum Aufbruch gegangen. Durch Schenken mit einer Waise ging ein Schuß. Er traf unglücklicherweise meinen Bruder, welcher zu meinem Schreden zusammengebrochen ist. Ich würde meinem Bruder die Waise in die Hand, um Selbstmord zu begehen.“

Das Rätsel. Altenburg, 10. 26. abends 8 Uhr. „Nachweislich ist festgestellt worden, daß der Tote personengleich mit dem 19 Jahre alten landwirtschaftlichen Arbeiter Richard Müller, zuletzt in Döberitz in Dienst und Wohnung, ist. In den

Taschen des Toten wurde ein Betrag von 13 Mark und seine Uhr vorgefunden. Der Bruder des Toten ist der Arbeiter Johann Müller, der 1904 hier in Altenburg geboren ist. Er war letztendlich bei dem Raubüberfall im Sommer 1925 beteiligt und ist mit sechs Jahren Zwangsarbeit bestraft. Johann Müller ist aus dem 3. 6. 1905 in Halle im Gefängnis für längere Zeit entlassen und konnte bisher nicht wieder aufgegriffen werden.

Schweres Automobiliunfall.

Altenburg. Dienstag nachmittag geriet das Kleinauto eines Herrn G. in einen Unfall auf der Landstraße Altenburg-Borna kurz hinter dem Dorf. Er stieß durch den verdrängten Sturm in die Schleudern, es fuhr auf einen Sandhaufen und gegen einen hohen Heckenrand. Der Fahrer wurde durch den Unfall schwer verletzt. Die Polizei hat den Fahrer des Autos verurteilt, da er die Verkehrsregeln nicht befolgt hat.

Wagen im Jitters.

Gumburg. Während der Vorstellung fuhr der Sturm in das Dach des hier haltenden Profibühnen Jitters und warf es mit sich auf die entleerten Zuschauerbänke. Die Kinder lachten um Hilfe, einige Damen erlitten Veranlassungen und ein Herr wurde fast beim Tode in die Höhe geschleudert. Die Vorstellung wurde abgebrochen und es dauerte noch längere Zeit, bevor die Zuschauer wieder in den Saal zurückkehren konnten.

Streifenbahnjungenmisset.

Gera. Am Dienstag morgen trafen an der Eisenbahnunterführung in der Eisenbahnstraße zwei jugendliche Streifenbahnjungen zusammen. Trotz der Regenfälle fuhr der eine der beiden auf die Eisenbahnunterführung und wurde durch den Regen schwer verletzt. Die Polizei hat die beiden Jungen verurteilt, da sie die Verkehrsregeln nicht befolgt haben.

Schwerer Unfall eines Polizeikraftwagens.

Bei der Walfahrt zur Polizeistation nach Berlin abgeordneten hiesigen Polizisten ereignete sich ein schwerer Unfall. Die Polizeimannschaft fuhr in zwei großen Aufschlagslöchern auf der Straße zwischen Herzberg und Liebenberga auf der Straße nach Dresden, als das Automobil einem Fußwahr auswich. Dabei verlor der Fahrer die Kontrolle über das Fahrzeug und das Automobil fuhr mit voller Wucht gegen einen Baum. Zwei Polizeibeamte erlitten schwere Verletzungen.

Größter Feuer in einer Gastwirtschaft.

Zwei Feuererschlechte verbrannt. Das Gasthaus des Gastwirts Kretzer in Gera ist in einem schweren Brandunglück heimgefallen worden. Dem Gastwirt sind die Gastwirtschaft mit sämtlichem Inventar sowie große Ernteborräte zum Opfer. Bei den Rettungsarbeiten wurden sechs Feuerwehrleute bei dem Versuch, aus dem Gastzimmer in den Saal zu gelangen, unter dem mit lauem Rauch einströmenden Saalbecken begraben. Unter den Trümmern lag man die Leichen zweier Feuerwehrleute heroor, die bis zur Unkenntlichkeit verbrannt waren, die anderen kamen mit mehr oder weniger schweren Brandwunden davon.

Rundfunk.

Donnerstag, 14. Oktober. Leipzig. Heute abend 8 Uhr. Allgemeine Tageseinstellung. 3 Uhr: Übertragung von Reichstagsmündungen. 4.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.30 Uhr: Aufzeichnungsrundfunk. 8.45 Uhr: Zentralsender. 9.15 Uhr: Wetterausgabe. 7 Uhr: Die lustigen Weiber von Windsor, komische Oper in drei Akten von Otto Nicolai. 10.15 Uhr: Vorkonzert und Sportfunk.

Sie duldete es, daß er sie wegführte, aber an ihrer Zimmeruhr abgehe er, sie zu verlassen — es war etwas in ihrem Blick, das ihm großes Unbehagen machte.

„Sie haben mich so freundlich behandelt, darf ich nicht wissen, was Ihnen geschehen ist, ich Ihr bester Freund?“

„Sie schauten heilig den Kopf.“

„Gestehen Sie mir, halber Schmezer“, redete er ihr mit seinem gewohnten Sächseln an.

„Ich fühle keinen Schmerz mehr“, erwiderte sie tonlos, „es ist alles in mir fast und hart, wie erstickt.“

„Nun, nun, alles in der Welt, was?“

„Nichts, nichts.“ Sie schloß ihr schuld daran, ich meine, die Leidenschaft. Sie haben mich vor einer großen Sünde bewahrt, Herr Professor, dafür danke ich Ihnen von Herzen.“

„Kühnheit, das ist nicht das, was ich meine.“

„Ich werde mit meiner Zeit Würdige darüber nehmen“, rief Olga heftig, „während Sie —“

„Nun, Sie können mit morgen weiter darüber sprechen. Gehen Sie meiner herzlichen Einladung nach, bis ich mich selbst so tief in Ihre Angelegenheit vermischt! Nehmen Sie die Sache leicht —“

„Nun, Sie werden sich ab und zu von Willmer hatte den Zeit, ohne ein weiteres Wort zu geben.“

„Das war der zweite Akt der Komödie“, murmelte sie, aus der Waise tretend, „morgen wird der dritte spielen, und der dritte wird gespielt sein, eh’ Sie zurückkehren.“

„Nun, Sie haben den ersten Akt, wie Olga sie verlassen hatte — ruhig, harmlos, unbewegt. Sie hatte das Gefühl, als ob das Blut in ihren Adern stockte und alles, alles zu Ende sein betrag, unerbittlich verurteilt. Nicht ein Atemhauch, nicht ein Laut über ihre blauen Lippen, um dem namenlosen Schmerz Luft zu machen. Ohne nach zu denken, was sie tat, schritt sie die drei Stufen des Treppens hinauf, dann die zweite, die dritte — und auf der vierten Stufe trat ihr Fuß schon in das Wasser, das mit seinen Wellen die Treppe bespülte.“

„Nun, Sie sind auf der letzten Stufe — noch ein Schritt und alles war vorbei, und der große Schmerz in ihrem Herzen.“

„Da schlug sich ein kräftiger Arm um ihre Taille und zog sie gewaltig zurück.“

„Nun, Sie sind auf der letzten Stufe?“

„Als die erste, feste Stimme an ihre Ohr schlug, sah sie auf — sie mußte lange hindurch auf dieses doch so wohlbekannte Gesicht, die sie es nicht kannte.“

„Geben Sie mich, Professor Körner!“

„Doch, doch“, entgegnete er ernst, „aber nicht Ihnen das Recht, mit Ihrem Leben zu spielen.“ Es gab Ihr Leben nicht! Gott allein hat das Recht, über Sie zu bestimmen.“

„Sie haben recht“, nickte sie erdauernd. „Selbstmord ist die schlimmste Strafe.“

„Selbstmord?“ rief Körner bewegt. „Ain, wie können Sie auf den Gedanken?“

„Sie nannte sich ab, ohne zu antworten, und Körner fuhr einbringlich fort.“

„Nehmen Sie sich mir an, ich bin Ihr Freund! Was ist Ihnen geschehen, Heideröslein?“

„Ich will Ihnen keinen mehr hören“, rief sie aufstrebend.

„Nun, Sie sind auf der letzten Stufe, das ist nicht wahr.“

„Nehmen Sie hinein ins Haus, Olga“, sagte er freundlich zurückwendend, wie zu einem Kind, „die Luft ist heute so sauer, Sie selbst sind so hoch oben.“

„Nun, Sie sind auf der letzten Stufe, das ist nicht wahr.“

„Nehmen Sie hinein ins Haus, Olga“, sagte er freundlich zurückwendend, wie zu einem Kind, „die Luft ist heute so sauer, Sie selbst sind so hoch oben.“

Nus aller Welt.

Die Grubenkatastrophe in Natal 118 Leichen geborgen.

Die Berichte, die sich in Natal vor ein paar Tagen ein schweres Grubenunglück ereignete, das bei weitem als das schwerste in der jüngeren Geschichte des südafrikanischen Bergbaues bezeichnet wird. Das Unglück, das sich in der letzten aus dem modernsten eingerichteten Grubenanlage Natal ereignete, wurde durch einen Sturz in die Senkgrube herbeigeführt. Einer der Stützbohrer wurde bei elektrischen Fördergeräten zertrümmert und erzeugte einen starken elektrischen Funken, der eine in der Nähe befindliche Bohlenabsperrung zur Folge hatte. Der ganze Schacht wurde durch diesen verflüchtigt. Die Leichen von vier Europäern und 114 Eingeborenen konnten geborgen werden.

Wier Vergleite verschüttet

Auf der Gede Victoria III/IV wurden am Montag abends vier Vergleite verschüttet. Drei von den Verschütteten konnten nach schwierigen Bergungsarbeiten, die den ganzen Dienstag andauerten am Dienstag abend geborgen werden. Sie mußten schwerlich ins Bergmannsheim in Boshum überführt werden. Der vierte noch vermisste Bergmann, der wahrscheinlich getötet worden ist, konnte infolge der dauernden nachdringenden Gesteinsmassen noch nicht geborgen werden.

Der Prozeß gegen die Kaiser der Attentäter

In der Strafsache gegen Schellinger und Genossen, die sich wegen der Verbeiwahrung der Grubenkatastrophe bei Zeißer auf verantwortung gemacht haben, ist am 3. November, vormittags 9 Uhr, festgestellt worden.

Gienbahnunfall bei Schwerte

Am Dienstag fuhr auf der Strecke Schwerte-Dillwiese ein Güterzug auf einen Bergzug auf, wobei beide Lokomotiven und sechs Waggons entgleisten. Drei Mann an der Bedienung des Bergzuges erlitten Verletzungen.

Ein internationaler Schwermörder verhaftet

Auf dem Hauptbahnhof in Schenks wurde unter dem Pseudonym eines D-Buses eine verdächtige Person hervorgehoben, die sich im Drogengeschäft ein Versteck gesucht hat. Es handelt sich um einen Mann aus dem Schweizer Kanton, der im Reich verschiedene schwere Delikte begangen hat. Eingestanden hat er bereits einen Mord auf sein Konto zu kommen. Er sollte auf dem D-Bus nach Wien flüchten.

Auf der Flucht erschossen.

Der Dachdecker Franz Krulenberg wurde hier, nachdem er vorher bei Streitereien in einem Lokale einen Schläger in das Knie getroffen hatte, von Schutzwachen erschossen, als er sich seiner Verhaftung zu widersetzen versuchte. Der Getroffene ist bereits seinen schweren Verletzungen erlegen. Die Leiche wurde in die Staatsgefängnis- und Schwere Strafanstalt überführt, wobei dort ein Gefängnis- und Justizinspektor verurteilt worden.

Verhaftung einer falschen Münzergarde

In Erfurt wurde eine vierstellige falsche Münzergarde verhaftet, die in drei Art und Weise in großen Mengen herstellte und in den Verkehr gebracht hat.

10 Wobahnster niedergebrannt.

Wie aus Kambesberg der Oberpfalz gemeldet wird, entstand am Sonntag früh in Girsau in der Scheune eines Waidmachers, ein Brand, der bei dem herrschenden Sturm sich rasch ausbreitete und in kurzer Zeit 10 Wobahnster mit sämtlichen Nebengebäuden in Brand setzte. Fast alle vom Brand erfassten Gebäude sind bis auf den Grund niedergebrannt.

Mord und Selbstmord an eines Kindes willen.

In Offenlocherbach hat sich bei einem Familienstreit ein Mann mit seinem Kinde aus dem dritten Stockwerk gelegenen Wohnung in die Tiefe gestürzt. Der Mann, der seit längerer Zeit von der Frau getrennt lebt, wollte das bei der Frau weinende Kinde zu sich nehmen. Da die Frau sich weigerte, das Kind herauszugeben, sprang der Vater mit seinem Kinde aus dem Fenster. Vater und Kind sind in ihren Verletzungen erlegen.

Mutter und Kind ertrinken.

Sonntag nachmittags stürzte im Eberbach, unweit des Dorfes Wilkau, das fünfjährige Stöckchen eines Schiffers in ein Wasserloch. Die Mutter, die das Kind retten wollte, sprang ihm nach, verlor dabei aber die Kräfte und ertrank mit dem Kinde.

Schweres Absturzglück in Döhren.

Am Sonntag unternahm 4 Kanubiker aus Nilsleben in Ostpreußen mit einem kleinen Kanuboot eine Fahrt auf dem Nilsleben See. Bei dem starken Einbruch konnte das Kanuboot eine 1/2 Kilometer vom Ufer entfernt. Nachdem die Sicherheit der Berganfliegen schließlich gelehrt wurden, konnte man ihnen keine Rettung bringen. Die vier Kanubiker sind sämtlich ertrunken. Zwei von ihnen waren verheiratet und hinterließen eine zahlreiche Familie. Wägen konnten drei Leichen geborgen werden.

Große Brandstiftung.

In der Nacht zum Sonntag wurden in Hildesheim elf Häuser vollständig eingeebnet. Das Feuer hatte sich durch den herannahenden Sturm rasch ausbreitet. Ein Schuhmacher, in dessen Anwesen das Feuer ausbrach, wurde unter dem Verdachte der Brandstiftung verhaftet.

Dreifacher Ausbruch in Dransburg.

Wie die Wagnerslader aus Dransburg, wurden Dienstag abend gegen 7 1/2 Uhr der dreifache Ausbruch Friedrichs Dohrbach, seine Gattin Frau und die 43jährige Tochter in ihrer Wohnung ermorde. Der Täter war, nachdem er Gesh und Geshweher, unter anderem, getötet, seinen eigenen Selbstmordversuch unternommen hat. Er hat eine entsetzliche Verwundung an der Familie.

Erpzeugungs-Unfall in Paris

Die Häufigkeit der Katastrophen und Unfälle auf den französischen Eisenbahnen wird immer beunruhigender. Es ereignete sich eine Woche, in der nicht dem schlechten Zustand der Strecken und des rollenden Materials zahlreiche Menschenleben zum Opfer fielen.

Ein besonders schweres Eisenbahnunglück hat sich am Dienstag wieder in unmittelbarer Nähe des Pariser Bahnhofes der Lyon-Weilheimer Bahn ereignet. Bei der Einfahrt des von Mailand kommenden Erpzeuges brach wieder hundert Meter vor dem Bahnhof die weiche Weite der Lokomotive und die Lokomotive eines unter dem Nebengleis einfallenden Wagens aus den Schienen. Unter ihrem Trümmer lag ein menschliches Toten und 26 zum größten Teil schwer Verletzte hervor. Der Unfall wird darauf zurückgeführt,

Turnen - Sport - Spiel

Ergebnisse des Rhön-Gezelligkeitswettbewerbes

In der öffentlichen Gesellschaft für Luftfahrt sprach heute Professor Geogr über die Ergebnisse des Rhön-Gezelligkeitswettbewerbes 1926. Er führte u. a. aus: Im Vergleich zu früheren Jahren bedeutet die Gefelligkeit auf der Rhön dieses Mal nicht nur einen Fortschritt bei den Leistungen, sondern auch eine Erweiterung unserer wissenschaftlichen Erkenntnis und des Gefelligkeitsbereiches. Drei Aufgaben sind es, welche die Bedeutung des Fortschrittes charakterisieren: die Unabhängigkeit vom Wetter beim Flug, der Nachweis großer Bewegungsfreiheit des Gefelligkeitsbereiches durch den Miteinbring von Verdichtungs- und die erstmalige Anwendung der Bewegungsfreiheit von Gefelligkeit unter unbestimmten Umständen durch den Streckenflug von Regal. Die Gefelligkeit von Verdichtungs- und die erstmalige Anwendung der Bewegungsfreiheit durch den Streckenflug von Regal. Die Gefelligkeit von Verdichtungs- und die erstmalige Anwendung der Bewegungsfreiheit durch den Streckenflug von Regal. Die Gefelligkeit von Verdichtungs- und die erstmalige Anwendung der Bewegungsfreiheit durch den Streckenflug von Regal.

Luftsport - Welt-Luftverkehr

Der Luftverkehr der Deutschen Luft-Luft nach Berlin und zurück hat Deutschland seinen erhabenen Ziele nicht erreicht. Im Weltluftverkehr gibt kein Monopol, lediglich Zusammenarbeit, auf der Förderung der Gleichberechtigung und Gegenseitigkeit begründet. Nur auf diesem Wege ist die wirtschaftliche Lösung der Probleme des Weltluftverkehrs denkbar.

Der „Corriere della Sera“, eine der einflussreichsten italienischen Zeitungen bringt in ihrem Heften aus die Frage: „Ein Berganflug: Mühen, warum zu mühen, hat den Luftverkehr von Geschäftsleuten, Affären um, zum Schluss auch die Wirtschaft eines „Deutschen Vaterlandes“. Durch meine Teilnahme am Flug trage ich finanziell zur Luftfahrt bei, die gegenwärtlich in 24 Stunden in eine Weltluftverkehr umgewandelt werden kann und die mit dem Zeitfahren weitergehender Ausprägung und Reife - wenn auch nur unter dem Strich - im Ausland haben, ist unübersehbar!

Luftverkehr - als Flugverkehr - werden in Zukunft nur Verwendbar sein, bei der Wirtschaftsförderung auf große Strecken über das Meer, die Amerikaner in dem Maße jetzt beabsichtigen, den Unternehmern Flugleistungen mit an Bord zu geben mit einem kleinen - 20 PS - 4000 Kubikmeter - Motor. Die Leistungsfähigkeit des Flugzeuges ist in rund 10 Minuten möglich. Die Leistungsfähigkeit des Flugzeuges ist in rund 10 Minuten möglich. Die Leistungsfähigkeit des Flugzeuges ist in rund 10 Minuten möglich.

Die Leistungsfähigkeit des Flugzeuges ist in rund 10 Minuten möglich. Die Leistungsfähigkeit des Flugzeuges ist in rund 10 Minuten möglich. Die Leistungsfähigkeit des Flugzeuges ist in rund 10 Minuten möglich. Die Leistungsfähigkeit des Flugzeuges ist in rund 10 Minuten möglich. Die Leistungsfähigkeit des Flugzeuges ist in rund 10 Minuten möglich.

Die Leistungsfähigkeit des Flugzeuges ist in rund 10 Minuten möglich. Die Leistungsfähigkeit des Flugzeuges ist in rund 10 Minuten möglich. Die Leistungsfähigkeit des Flugzeuges ist in rund 10 Minuten möglich. Die Leistungsfähigkeit des Flugzeuges ist in rund 10 Minuten möglich. Die Leistungsfähigkeit des Flugzeuges ist in rund 10 Minuten möglich.

Fußball

Brandsdorf I - Jöhren I 2:0.

Das am letzten Sonntag in Brandsdorf ausgetragene Spiel zwischen Brandsdorf I und Jöhren I endete mit einem überlegenen Siege von Brandsdorf. Brandsdorf spielte die erste Halbzeit mit Sonne und Wind den Rücken, Jöhren entgegen. Nach dem Halbzeitpausen wurde das Spiel von beiden Seiten sehr lebhaft geführt. Die zweite Halbzeit wurde von Brandsdorf mit einem überlegenen Siege beendet. Die Leistungsfähigkeit des Flugzeuges ist in rund 10 Minuten möglich.

Verbindl. Nachrichten

Gau-Ausflug für die Deutschen Spiele.

- 1. Spielformulare Nr. 80 und 83 fehlen. Die Schiedsrichter fehlenden Spiele lassen dafür, das die Formulare bis Freitag, den 15. 10. 26, bei H. Körner, Schneidestraße 30, abgegeben werden.
- 2. Wader zieht seine 3. Verrennmöglichkeit zurück. Sämtliche Spiele werden für ungültig erklärt.
- 3. Spiele Nr. 129 a, 136, 137, 144 fallen aus.
- 4. Spiel Nr. 158 wird um 11 auf 11.30 Uhr verlegt. Spiel Nr. 139 wird um 12.30 auf 11 Uhr nach Freytag verlegt. Spiel Nr. 127 a wird um 11 auf 2.30 Uhr verlegt.
- 5. Folgende Spiele werden für Sonntag, den 17. 10. 26, neu angelegt: Nr. 73 findet 2.30 Uhr (Kranz Merzburg), außerdem wird angelegt: Hf. Nr. -Kranz (Vol. Nr.).
- 6. Am 24. 10. 26 werden die Spiele wie folgt geleitet: Nr. 161 - Hf. Nr. 166 - 99; 167 - 88; 168 - 188; 169 - 189; 170 - 189; 171 - 189; 172 - 189; 173 - 189; 174 - 189; 175 - 189; 176 - 189; 177 - 189; 178 - 189; 179 - 189; 180 - 189; 181 - 189; 182 - 189; 183 - 189; 184 - 189; 185 - 189; 186 - 189; 187 - 189; 188 - 189; 189 - 189; 190 - 189; 191 - 189; 192 - 189; 193 - 189; 194 - 189; 195 - 189; 196 - 189; 197 - 189; 198 - 189; 199 - 189; 200 - 189.
- 7. Spiel Nr. 159 wird um 11 auf 2 Uhr nach Merzburg verlegt.
- 8. Spiel Nr. 127 a leitet Neumann. Spiel Nr. 128 a leitet Wägen.
- 9. Spielstätten von Brecht Da. I. St. C. Wägen Da. I. Vereinsleiter werden im Brecht, sowie Spielstätten von 1926 werden am Sonntag, den 18. 10. 26, abends 8.30 Uhr, nach „Mars-la-Tour“ geladen.

das bei Erpzeug beim Passieren der in den letzten Tagen durch schwere Unwetter stark mitgenommenen Simpfeldstraße eine beträchtliche Verpöschung erlitten hatte, die er durch erhöhte Fahrtgeschwindigkeit wieder eingebracht hat. Infolge des kurzen Tempos hatte sich die Weite der Lokomotive beibehalten, ohne daß der Führer dies bemerkt hätte.

Gewaltiges Eisenfeuer im Haken von Borsbeuz.

Im Haken von Borsbeuz hat ein Großfeuer in den Borsbeuz in Magazinen verbrühten Eisen geendet. Es wurden u. a. drei Eisenstücke in die Luft geschleudert. Die Eisenstücke sind in die Luft geschleudert. Die Eisenstücke sind in die Luft geschleudert. Die Eisenstücke sind in die Luft geschleudert.

Das Ende der Ritterhochzeit.

Die Ritterhochzeit der amerikanischen Wasserflugzeugpiloten hatten bisher das Recht, auf ihren Schiffen zu reisen. Sie hatten das Recht, auf ihren Schiffen zu reisen. Sie hatten das Recht, auf ihren Schiffen zu reisen. Sie hatten das Recht, auf ihren Schiffen zu reisen.

- 10. In Spiel Nr. 87. Der Spieler Brame, Helmut Spielführer und Vereinsbetreuer von „Blau-Weiß II“, konnte Spielführer werden am Montag, den 18. 10. 26, abends 9 Uhr, nach „Mars-la-Tour“ geladen.
- 11. Spielführer (Sportfreunde) wird um 9.15 Uhr nach „Mars-la-Tour“ am Montag, den 18. 10. 26, geladen.
- 12. Aufgeboten werden am Montag, den 18. 10. 26, abends 9.30 Uhr, nach „Mars-la-Tour“ geladen: Spieler Bruno Bieker (98), jüdische Vereinsbetreuer von 98, dazu Spielführer Buge (200).

Gen-Ausflug für die Deutschen Spiele im Saalegau.
Ostalb, F. H. Körner.

Schiedsrichterausflug (Fußball) im Saalegau.

(Verbindliche Mitteilung Nr. 16.)
Änderungen zur Terminliste.

- Spiel Nr. 264 leitet neutral (Vortragler 96).
- „ 265 „ neutral (Vortragler Sportfreunde).
- „ 266 „ neutral (Vortragler 98).
- „ 268 „ König (96).
- „ 269 „ Gering (98).
- „ 270 „ Gering (Sport).
- „ 271 „ Weßermann (Eintr.).
- „ 272 „ Söhle (Eintr.).
- „ 320 „ Gde (Sport).
- „ 312 „ neutral (Vortragler Sportfreunde).
- „ 313 „ neutral (Vortragler 98).
- „ 314 „ neutral (Vortragler 99).
- Jun.-Spiel Nr. 137 leitet neutral (98).
- „ 138 „ B. Wägen (96).
- „ 139 „ Buge (Eintr.).
- „ 140 „ Söhle (96).
- „ 141 „ König (Neum.).
- „ 142 „ Rappenburg (Wägen).
- „ 148 „ Schmitt (Freud. Merzburg).

Schiedsrichterausflug im Saalegau.

Joseph Körner.

Jugend-Ausflug.

(Verbindliche Mitteilung Nr. 25.)

- 1. Wader Halle zieht die II. Sankelb-Verbandsmitglieder zurück und meldet eine 4. Fußball-Verbandsmitglieder nach. Diese wird der Sankelb III angelegt.
- 2. Sankelb I. Jun. wird wegen zweimaligen Nichtantritts gestrichelt.
- 3. Am 31. Oktober besteht anlässlich des Herbstabschluss-Spiels noch für das obere Saalegebiet. Die Vereine wollen dafür Sorge tragen, daß sich alle Saalegebiete an Sankelb beteiligen.
- 4. Für Montag, den 18. Oktober, wird vorgeschlagen: Hans Schlag und Vereinsbetreuer von Wader, dazu Schiedsrichter König (96).
- 5. Für Sonntag, den 24. Oktober, werden angelegt: Fußball.

Junioren:

- 164. Kl. 1. 9:30: Schleid-Sportfr. (Rauk, Jan.).
- 165. „ 1. 9:00: 98-88 (Schleid, Wägen).
- 166. „ 1. 9:00: Jan - Rami (98).
- 167. „ 1. 9:00: 98-98 (Wägen, Jan.).
- 168. „ 1. 9:00: Wägen (Wägen, Germ. Wägen).
- 169. „ 1. 9:00: Neumann - Wägen (Wägen, Wägen).
- 170. „ 2. 9:30: Sankelb - Jöhren (Wägen, Wägen).
- 171. „ 2. 9:00: Wader II - Wägen (96).
- 172. „ 2. 9:30: Olympia - Wägen (Wägen).
- 173. „ 2. 9:00: Sankelb - Wägen (96).
- 174. „ 3. 9:30: 98 II - Sportfr. II (98, Wägen).
- 175. „ 3. 9:30: Wader III - Jan. II (Sportfr.).
- 176. „ 3. 9:00: 98 III - Wägen II (Eintr.).
- 177. „ 3. 9:30: Sankelb I - Jan. II (Schleid).

Jugend:

- 178. Kl. 1. 11:30: 98-Wader (Jan.).
- 179. „ 1. 10:30: Fr. Wägen - Neumann (99).
- 180. „ 1. 9:00: Wader - Wägen (Wägen, Wägen).
- 181. „ 1. 10:30: Sankelb - Neumann (Fr. Wägen).
- 182. „ 2. 10:30: Wägen II - Wägen I (Wägen).
- 183. „ 2. 9:00: 98 II - Wader III (Sportfr.).
- 184. „ 2. 10:30: Sankelb I - Wader II (98).

Sankelb:

- 185. Kl. 1. 10:00: 98 - Wägen (Wägen).
- 186. „ 1. 10:00: Eintracht - Wader (1910).
- 187. „ 1. 10:30: Jan - Jan (Wägen).
- 188. „ 1. 10:00: Sportfr. - 98 (96).
- 189. „ 1. 10:00: Wader - Brandsdorf (Wägen).
- 190. „ 3. 11:00: 98 III - Wader III (Wägen).
- 191. „ 3. 11:00: Sportfr. - Wader IV (96).
- 192. „ 3. 11:30: 96 V - Eintracht II (Sportfr.).

Sankelb:

- 66. Kl. 1. 11:30: 98 - Wader (96).
- 67. „ 2. 9:00: 98 III - Wader II (Wägen-Weiß).
- 68. „ 2. 10:30: 98 III - Wader II (Wägen-Weiß).
- 69. „ 2. 10:00: Post-Sportfr. - Wägen (1910).
- 69. „ 3. 11:00: 98 III - Wader IV (Sportfr.).

Sankelb:

- 70. Kl. 1. 9:30: Wägen - 98 (Fr. Wägen).
- 12 a. „ 2. 9:00: Sportfr. - Wader I (Wägen-Weiß).
- 71. „ 2. 10:30: Wägen II - 98 III (Wägen-Weiß).
- 6. Für Montag, den 18. Oktober 1926, werden im Restaurant „Zum Markgrafen“ (Friedrichstraße 7) vorgeladen:
48. Jugendjugendler Albrecht (Freuden Merzburg, Vereinsbetreuer Freuden Merzburg), Jugendjugendler König (Sport, 22 Krawanz), Vereinsbetreuer Sport, 22 Krawanz, Schiedsrichter Rudolf (Krawanz Merzburg).
- 49. Für: Spieler Hermann Heil (Wader, Jöhren); Vereinsbetreuer Wader (98).
- 7. Fußballspiel Nr. 138 beginnt 10.00 Uhr; Sankelb Spiel Nr. 62 beginnt 10.00 Uhr.
- 8. Sankelb Spiel Nr. 51 leitet (1926) 50, 52 (Wägen), 54 (Fr. Wägen), 55 (Eintracht), 56 (Krawanz), 57 (98), 58 (96), 59 (98), 60 (98), 61 (Wägen), 62, 63 (98), 64 (96), 65 (Wägen). Die Spiele finden am 17. Oktober 1926 statt.

Scherf, Wägen.





Der Arbeitsmarkt in Sachsen-Anhalt im September

Das Landesarbeitsamt Sachsen-Anhalt berichtet: Der Rückgang der Arbeitslosigkeit setzte sich im September in ähnlichem Tempo als in den letzten Monaten fort. Es verminderte sich die Zahl der Arbeitslosen gegenüber dem Vormonat um 10018 oder 10,3 p. h. auf 87213 Ende September. Gegenüber dem Monats März, 10,3 p. h. auf 87213 Arbeitslosen der Höhepunkt der Arbeitslosigkeit in der gegenwärtigen Arbeitsmarktlage erreicht hat, beträgt die Verminderung 34 492 oder 28 p. h. Dieser Rückgang war die Zahl der unterrichteten Erwerbslosen, die von der am 1. Februar 1926 erreichten Höchstzahl von 104 705 auf 62 286 (40,3 p. h.) am 1. Oktober sank. Die Zahl der Arbeitsbeschäftigten, die am 15. April den Höchststand mit 57 928 erreicht hatte, fiel am 15. September auf 101 481 und ist mithin um 45 647 Personen, oder 78,8 p. h., im Vergleich mit dem 1. Oktober gestiegen. Die Zahl der Arbeitslosen im Vergleich mit dem 1. Oktober beträgt 10,3 p. h. auf 87213. Die Zahl der Arbeitslosen im Vergleich mit dem 1. Oktober beträgt 10,3 p. h. auf 87213. Die Zahl der Arbeitslosen im Vergleich mit dem 1. Oktober beträgt 10,3 p. h. auf 87213.

Der Goldbestand der Reichsbank wächst weiter. Der Anstieg der Reichsbank im September zeigt gegenüber dem letzten September eine Rückgang der gesamten Goldbestand um 11,1 Mill. Reichsmark. Der Goldbestand und Effekten um 136,7 Mill. auf 146,3 Mill. Reichsmark. Im Reichsbanknoten und Wechselbestand zusammen sind 1884 Mill. Reichsmark im September um 11,1 Mill. auf 1893,7 Mill. Reichsmark. Die Reichsbanknoten und Wechselbestand zusammen sind 1884 Mill. Reichsmark im September um 11,1 Mill. auf 1893,7 Mill. Reichsmark.

Zusammenfassung der amerikanischen Exportprodukte. Die amerikanischen Exportprodukte haben sich mit Genehmigung der Regierung zur Aufnahmearbeit vereint, um die Preise für amerikanische Kupfer auf den ausländischen Märkten zu heben. Die neue Gesellschaft wurde unter der Firma „Copper Exporters Incorporated“ gebildet und umfasst alle führenden Kupferproduzenten der Vereinigten Staaten, die über ein reiches Vorkommen verfügen. Zu den angeführten ausländischen Mitarbeitern gehören die führenden englischen, deutschen, französischen und belgischen Anteilhaber. Die neue Gesellschaft wird von der Federal Trade Commission für die Vereinigung der amerikanischen und einiger ausländischer Kupferproduzenten in einer Gesellschaft unter dem Namen „Copper Exporters Incorporated“ zu stellen. Der Präsident der Anaconda Copper Co. wurde Vorsitzender der neuen Vereinigung. Er erklärte, der Zweck des Syndikats ist die Befestigung der Kupferproduktion des Weltmarktes, die über ein reiches Vorkommen verfügt habe, welche durch die europäische Unzulänglichkeit nicht befriedigt werden kann. Er hob hervor, dass die Notwendigkeit des Syndikats aus dem Bestehen des Kupfermarktes in den Nachkriegsjahren hervorgeht und betont, dass die Copper Exporters Incorporated die europäischen Kupferpreise entsprechend der Entschärfung der allgemeinen Kupferpreise festsetzen und womöglich direkt an die Konsumenten verkaufen werde. Als amerikanische Mitglieder werden u. a. folgende Gesellschaften genannt: American Metal Co., American Smelting and Refining Co., Anaconda Copper Mining Co., Kennecott Copper Co., Phelps Dodge Corp., genannt: Iron, Steel & Coal, British Metal Co., Chile Copper Co., Mansfield's Metalhandels A. G., Mansfield's A. G. für Bergbau und Hüttenbetrieb, Rio Tinto Co., Union Mine and Smelt Works Co. Alle sind verpflichtet, direkt an Verbraucher zu verkaufen und Zwischenhändler auszuschließen. Die Gründung eines Clearinghauses in Brasilien ist beabsichtigt.

+ Wagenmangel und Einbrecher des Hausbrandbärs für den Winter. Die regelmäßige Wagenmangel im Herbst wird dieses Jahr eine ganz besondere Verschärfung durch die außerordentlich starke Schneefahrt erfahren. Es ist jetzt nicht mehr über Regenhaftigkeit geflagt. Um jüngerlicher ist es, dass sich die Bevölkerung im Hinblick auf die feindliche Herbststille bis heute noch nicht ausreichend mit Hausbrandbärs eindeckt. Bei einem auch zweifelslos normale Witterung vielen Winterwundern die Sorge um eine ausreichende Einbrecher für den kommenden Winter verdrängt hat, so konnte auch ein plötzlicher Witterungsumschlag zu unheimlichen Überdauern führen, denn bei der unregelmäßigen Regenhaftigkeit ist nicht unähnlich, dass die überfälligen Bestellungen vieler Wagenmangels nicht ausgeführt werden können. Es kam deshalb der Bevölkerung in Frage kommen, dass die Einbrecher auch eine niedrige, liegen den zwischen 1482 und 1659 Pfund. Der Kräftigungsausschuss empfiehlt die Annahme der Preise der Deutschen Zementwerke Akt.-Ges. in Berlin. Der Erfolg ist aber noch nicht erfüllt.

Der Kampf um den englischen Zementmarkt. Ein kleiner britischer Erfolg. In dem seit längerer Zeit sich abspielenden Kampfs um den englischen Zementmarkt ist eine Neigung der Regierung von Berlin von Interesse. Die abgesehenen Effekten liegen, soweit sie in einem Sinn umfangreichen englischen Fabrikanlagen in Frage kommen, durchaus im Sinne von am 20. März, die anlässlich in Österreich, auf dem 1. März und eine niederländische, liegen den zwischen 1482 und 1659 Pfund. Der Kräftigungsausschuss empfiehlt die Annahme der Preise der Deutschen Zementwerke Akt.-Ges. in Berlin. Der Erfolg ist aber noch nicht erfüllt.

Erwerbsgesellschaften. Erhöhte Dividende bei der Commerz- und Privatbank in Aachen. In der Aufsichtsratsung der Commerz- und Privatbank in Aachen, die der Gesellschaft in allen Teilen ein erfreuliches Fortschreiten aufweist, ist das vorstehend für das laufende Geschäftsjahr ein erhöhtes Ertrags für die Aktionäre geteilt werden kann. (Für 1925 beträgt die Dividende 8 Prozent.)

Glück und Zahl der Reichsbanknoten. Die Reichsbanknoten sind im September um 11,1 Mill. Reichsmark im Vergleich mit dem letzten September um 11,1 Mill. auf 1893,7 Mill. Reichsmark. Die Reichsbanknoten und Wechselbestand zusammen sind 1884 Mill. Reichsmark im September um 11,1 Mill. auf 1893,7 Mill. Reichsmark.

Kampfergesellschaften. Erhöhte Dividende bei der Commerz- und Privatbank in Aachen. In der Aufsichtsratsung der Commerz- und Privatbank in Aachen, die der Gesellschaft in allen Teilen ein erfreuliches Fortschreiten aufweist, ist das vorstehend für das laufende Geschäftsjahr ein erhöhtes Ertrags für die Aktionäre geteilt werden kann. (Für 1925 beträgt die Dividende 8 Prozent.)

Reichsbanknoten. Die Reichsbanknoten sind im September um 11,1 Mill. Reichsmark im Vergleich mit dem letzten September um 11,1 Mill. auf 1893,7 Mill. Reichsmark. Die Reichsbanknoten und Wechselbestand zusammen sind 1884 Mill. Reichsmark im September um 11,1 Mill. auf 1893,7 Mill. Reichsmark.

Reichsbanknoten. Die Reichsbanknoten sind im September um 11,1 Mill. Reichsmark im Vergleich mit dem letzten September um 11,1 Mill. auf 1893,7 Mill. Reichsmark. Die Reichsbanknoten und Wechselbestand zusammen sind 1884 Mill. Reichsmark im September um 11,1 Mill. auf 1893,7 Mill. Reichsmark.

175 200 M. herangezogen werden, während der Rest auf eine neue Bedienung vorzuziehen wird. Wie verlautet, ist der Weltmarkt für Zement, nachdem die beiden ersten Monate des laufenden Geschäftsjahrs ebenfalls mit ungünstigem Witterung, in den letzten vier Monaten weitgehend besser geworden, so dass die Gesellschaft zur Zeit voll beschäftigt ist.

Deutschland. Die Winterflugplan der Deutschen Luftlinie sieht für die 30 im Winter in Betrieb bleibenden Strecken erhebliche Preisermäßigungen vor, die teilweise bis 30 Prozent betragen. So sollen A. B. die Strecken Berlin-Königsberg 65 Mark, München-Berlin 75 Mark, Dresden-Berlin 25 Mark.

Devien, Dörfen, Märkte. Amsterdamer Devisenkurse. Eine Übersicht über die Devisenkurse in Amsterdam.

Deutscher Warenbericht vom 12. Oktober. Eine Übersicht über den Warenmarkt in Deutschland.

Deutscher Warenbericht vom 12. Oktober. Eine Übersicht über den Warenmarkt in Deutschland.

Deutscher Warenbericht vom 12. Oktober. Eine Übersicht über den Warenmarkt in Deutschland.

Deutscher Warenbericht vom 12. Oktober. Eine Übersicht über den Warenmarkt in Deutschland.

Deutscher Warenbericht vom 12. Oktober. Eine Übersicht über den Warenmarkt in Deutschland.

Weizenbanden 10 Prozent		Deutscher Börse	
	12. 10.	11. 10.	
5% Effr. S. 100	4,75	4,70	5% Effr. S. 100
10% Effr. S. 100	7,25	7,15	10% Effr. S. 100
15% Effr. S. 100	10,00	10,00	15% Effr. S. 100
20% Effr. S. 100	12,75	12,75	20% Effr. S. 100
25% Effr. S. 100	15,50	15,50	25% Effr. S. 100
30% Effr. S. 100	18,25	18,25	30% Effr. S. 100
35% Effr. S. 100	21,00	21,00	35% Effr. S. 100
40% Effr. S. 100	23,75	23,75	40% Effr. S. 100
45% Effr. S. 100	26,50	26,50	45% Effr. S. 100
50% Effr. S. 100	29,25	29,25	50% Effr. S. 100
55% Effr. S. 100	32,00	32,00	55% Effr. S. 100
60% Effr. S. 100	34,75	34,75	60% Effr. S. 100
65% Effr. S. 100	37,50	37,50	65% Effr. S. 100
70% Effr. S. 100	40,25	40,25	70% Effr. S. 100
75% Effr. S. 100	43,00	43,00	75% Effr. S. 100
80% Effr. S. 100	45,75	45,75	80% Effr. S. 100
85% Effr. S. 100	48,50	48,50	85% Effr. S. 100
90% Effr. S. 100	51,25	51,25	90% Effr. S. 100
95% Effr. S. 100	54,00	54,00	95% Effr. S. 100
100% Effr. S. 100	56,75	56,75	100% Effr. S. 100

Kurszettel	
	12. 10.
1000 Reichsmark	1000
500 Reichsmark	500
100 Reichsmark	100
50 Reichsmark	50
10 Reichsmark	10
5 Reichsmark	5
1 Reichsmark	1
0,50 Reichsmark	0,50
0,25 Reichsmark	0,25
0,10 Reichsmark	0,10
0,05 Reichsmark	0,05
0,02 Reichsmark	0,02
0,01 Reichsmark	0,01
0,005 Reichsmark	0,005
0,002 Reichsmark	0,002
0,001 Reichsmark	0,001

Mittelteil von der Commerz- und Privatbank.	
	12. 10.
100 Reichsmark	100
50 Reichsmark	50
10 Reichsmark	10
5 Reichsmark	5
1 Reichsmark	1
0,50 Reichsmark	0,50
0,25 Reichsmark	0,25
0,10 Reichsmark	0,10
0,05 Reichsmark	0,05
0,02 Reichsmark	0,02
0,01 Reichsmark	0,01
0,005 Reichsmark	0,005
0,002 Reichsmark	0,002
0,001 Reichsmark	0,001

Heute Dienstag früh entschief nach langem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter
Frau Emilie Raspe
 geb. Drese
 im Alter von 54 Jahren.
 Dies zeigen tiefbetrübt an im Namen aller Hinterbliebenen
 Robert Raspe
 Elise Berger geb. Raspe
 Franz Berger u. Enkelkinder
 Fritz Klingner
 Merseburg, den 13. Oktober 1926.
 Die Beerdigung findet Freitag, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des Neuemark-Friedhofes statt.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Liebe und Teilnahme beim Heimzuge unseres lieben Entschlafenen, sagen wir nun auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.
Familie Wetzel.
 Merseburg, den 13. Oktober 1926.

Morgen Donnerstag, abends 7 Uhr, im **Zimmermann'schen Gasthaus zu Kirchföhrenborn**
Acker-, Wiesen- und Gartenverpachtung
 (f. ausführliches Inserat vom 9. d. Mts.).
W. Franke, heid. Lukt., Merseburg, Eindeustra. 11.

Wir bitten unsere geschätzten Besucher höflich, darauf zu achten, daß bei Erhebung des Abonnementsbetrages vom Träger auch eine **vorgedruckte Quittung** ausshändigt wird. Zur Vermeidung von Differenzen ist es ratsam, diese sorgfältig aufzubewahren, damit sie bei evtl. Rückfragen zur Hand ist.
Merseburger Korrespondent
 Bezugs-Abteilung.

Vaterländischer Frauenverein vom Roten Kreuz Merseburg-Stadt.
 Der neue, von Herrn Kreismitglied Dr. Kühnlein geleitete

Gäuglingspflege-Kursus
 beginnt am Montag, den 18. Oktober, abends 8 Uhr, im oberen Saal, Essenerstraße 1. Der Vorstand.

Kein Reizen mehr! Reizweg!
 Anteillich wirksam gegen Rheumatismus, Rheubölich erzw. Sicherer Erfolg, selbst bei älteren Leiden. Auch bei Psoriasis glänz. bewährt. Flasche 9.20 und 4.00. Gehaltig in Wirkstoffen. Sehr preisf. Selbst. Hierzu sendet Probeflasche gegen 30 Pf. in Briefmarken **Reizweg-Fabrikation" Berlin W 30, M. K.**

Von Freitag, d. 15. Oktober, ab stehen wieder große Transporte allerbesten **olpreußischer** hochtragender

Kühe
 und **Kälber**
 sowie 1/2 und 1 jähriger Auf- und Bullenhälber, **allerbesten Kühe mit Kälbern** (Schriesen- und Breitenburger-Rasse) dabei Zugvieh bei uns besonders preiswert zum Verkauf.
Gustav Daniel & Co.
 Fernspr. 57 Weihenfelds a. S. Vieh- u. Pferdegesch.

Warum Schmerzen leiden?
Jetzt muß Carmol ins Haus!
Carmol tut wohl!
 Bei Erkältungskrankheiten: Rheuma, Hexensch. Gicht, Kramp., Kopf- u. Zahnschmerzen, einwirk. Husten u. Schnupfen. Preis 0.75, 1.20, 2.25, 4.— Mk. In Apotheken u. Drogerien erhältlich. Central-Fabrik, Rheinstadt (Hess).

Damen u. Herren
 für leichte Reisekleidung sofort gesucht. **Vorankommen Donnerstag von 11—1 Uhr** **Restaurations Hering, Nacht Nr. 2.**

Sichere Existenz
 Wir suchen für uns. neue Verbindung nicht. Herren als **Reisevertreter**. Unter Artikel ist ganz neu. Ich. **Wunsch ist Reiter. Tagesverdienst bis 30.—**
 Näch. Donnerstag, den 14. Oktober, **Müller's Hotel, Merseburg** von 10—4 Uhr.
 Wir suchen gleichfalls einen **Generalvertreter** **Zangebühl.**

Bürgerhof
 Heute **Wippenfest**
 Tanz

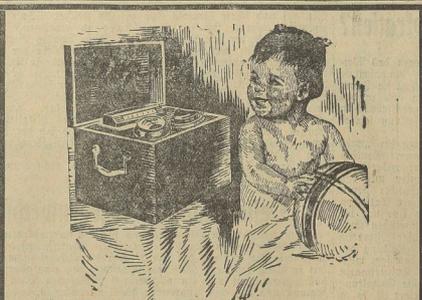
Sparen und doch **gut gekleidet** sein?
 Wähle Du das, kaufe bei **Hulffes** ein

Morgen **Donnerstag**
Schlachtfest
Gustav Bernsdorf
 Lebensmittel-Zentrale,
 Markt 7. Tel. 414.

Freitag **Schlachtfest!**
 von 9—12 vorm. Wellfleisch,
 Empfehlung pa. Würstwaren
La Möllereibutter
 frische Eier und Käse, sämtl.
 Gemüze zum 5 Ausverkauf
Rehahn, Leuna

Blobel's
Restaurant
 Morgen **Donnerstag**
Schlachtfest
 Fernruf 797.

Morgen **Donnerstag**
Schlachtfest
 Heute, Mittwoch
 feierliches Gedenken.
Paul Ludwig, Johannisstr. 11.



Gesunde Eltern . . .
 gesunde Kinder
 durch den
Wohlmuth-Apparat
 Probearbette mietweise, bequeme Teilzahlung, Kostenlose Vorführung
 und Beratung in Merseburg im
Casino, Leunaer Strasse
am Donnerstag, d. 14. Okt. 1926.
 von vormittags 9 bis nachmittags 6 Uhr.
 Wir bitten um zahlreichen Besuch.
Wohlmuth-Institut, Halle a. S., Moritzwinger 2.

Sie bleiben jung
 trotz zunehmenden Alters, wenn Sie für geregelte Tätigkeit und damit bessere Ernährung Ihre Haut durch solche gelinde Frosttage mit **Aor-Seeland-Mandelfeie** Sorge tragen. Die Ernährung von Falten und Stungen wird verhindert. Piel und Witterer werden befeuchtet, jugendlich-glühende Frische bleibt erhalten. Aor-Seeland-Mandelfeie ist in den Badegeschäften für RM 0.20, 1.— und 2.50 erhältlich. Nachahmungen taugen nicht, denn nur Aor-Seeland-Mandelfeie ist als erfolgreiches und 1000fach bewährtes Gesichtsmittel, Hiesebad-Robert.

Trauringe
 ohne Lötlüge
 in jedem Feingehalt
 und allen Preislagen finden Sie bei
Wilh. Schuler, Markt 27
 Uhren und Goldwaren

Vom Besten das Beste!
 Bitte probieren Sie beim morgigen **Schlachtfest**
 Ab 11 Uhr:
 Wellfleisch m. Sauerkraut u. Brot für nur 60 Pf.
 desgl. Keffelwurst und die bekannten **Hühlinge**
Emil Wittenbecher
 Burgstraße 22.

Rot 4^{3/8} Grün 5^{3/8}
Dieke-Salem
 gut bis zum letzten Zug
 Orient. Cig. Fabr., Yenidze, G m. b. H. Dresden Zweigfabr. Köln, Königsberg, Seifenhennersdorf

Achtung!
 Willst Du mal was gutes essen, darfst Du **Reimelt Waze** nicht vergessen. Ist auch noch in vermodert Dein Magen, Du **Reimelt Waze** findest. Du isst was im Laden, Denn das ist schon frischekannst. Das's bei **Reimelt** gibt es allerhand. Die feinste haushält. Wurst, Schenk und Schinken Tun Dir von weitem schon aus d. Schaufenster winken. Kolonialwaren, Schokoladen, Fett, Butter, Käse, Eier, Nanan, wie so, ist alles garnicht teuer. Drum will ich Dir schnell und offen mal schreiben. Wenn Du's nicht glaubst, du mich Du selbst anschauen. **Neumarkt Nr. 48** kaufst Du Dir etwas am Frühstück ein. Dann gehst Du sofort rüber in die Stadt **Leipzig** rein. Befehlt Dir einen großen **Lapp Strassburg-Sett** dazu. Du sag mal Frige was willst Du mehr, wie so, nann.

Echtes Brennesselhaarwasser
 von Dopoloth, Schaefer, gegen Schuppen, Nahrungsalz und Sünden der Kopfhaut, helles bewährtes. Fein geräuchert! Vielfach mitbringt! 1/2 Liter 0.60 Mk. 1/2 Liter 1.— Mk. All. Verkauf: **Central-Drogerie R. Kupper.**

Brennabor-Kinderwagen
Buppenwagen
 vom einfachsten bis zum elegantesten in allen Preislagen, auch auf Abzahlung. Kommen Sie zur **Belichtung** unseres **großen Lagers.**
Gustav Engel Söhne
 Merseburg — Groß-Kayna.

Neue und gepolte Flügel, Pianos, Elektr. Klavierlamp, Notenstand, Harmoniums Spielapparat (sof. ohne Notenkenntnis zu spielen) **Selbsttätige Orgelpolster** Mandolinen, Gitarren, Lauten **Alte Violinen**
Leipzig
chricket (Menge 20 Dg.) (Stamm, Zwickau ger. 1856)
Kunstspielapparat m. Harmonien Teilzahlung — Tausch — Reparaturen

Rheumatismus, Ischias, Gicht, Abgespanntheit, Irdisches, Alters sind meistens die Folgen unroten Blutes.
STUWKAMP-SALZ
 Bestimmt zu haben:
 Ritter-Drogerie, Kl. Ritterstraße Nr. 2
 Central-Drogerie R. Kupper, Markt 17
 Generalvertreter: **Gust. Fichter, Magdeburg**, Stralburger Straße 1, Fernsprecher 291.

Anzeigen
 bitten wir im eigenen, wie im Interesse einer rechtzeitigen Fertigstellung unserer Zeitung **bis 10 Uhr vormittags** aufzugeben, falls solche noch in der betreffenden Tagesnummer Aufnahme finden sollen. Größere Anzeigen, die im Satz usw. eine minutäre nicht unerhebliche Mehrarbeit erfordern, müssen, da wir stets Wert auf eine **gediegene Ausführung aller Anzeigen** legen, am Tage vor dem Erscheinen in unseren Händen sein, andernfalls kann eine Gewähr für rechtzeitige Aufnahme und etwa verlangte besondere Satzanzuführung nicht gegeben werden.
Merseburger Korrespondent
 Anzeigen-Abteilung.

Garten Land und Herd

Beilage des Merseburger Korrespondent

Was muß in der deutschen Hühnerhaltung verbessert werden?

Von Katharina von Sanden.

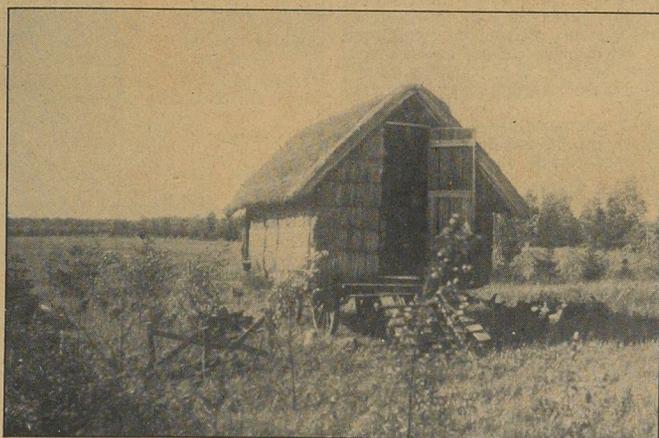
Das Züchterjahr geht zu Ende, denn für den Geflügelzüchter beginnt das neue Jahr mit dem ersten November. Es ist gut, rückwärts und vorwärts zu schauen. Ein sehr starkes Interesse an der Geflügelzucht ist in Deutschland entstanden, darüber ist kein Zweifel möglich. Es sind viele neue Betriebe entstanden und es sind noch viele im Entstehen, die nach vernünftigen neuzeitlichen Grundfäden geleitet werden und geleitet werden sollen. Für den einzelnen ist es heute viel leichter, richtig zu arbeiten, weil es an guten Vorbildern und Anleitung nicht mehr fehlt, weil zweckmäßige Geräte jetzt auch in Deutschland hergestellt werden und an den meisten Stellen auch das richtige Futter zu haben ist. Im allgemeinen ist also der Ausblick hoffnungsvoll, sollte man meinen — blüht man sich dann freilich in einem größeren Kreise um, wendet man vor allem seinen Blick auf die landwirtschaftlichen Betriebe und läßt man dann im Geiste die Einfuhrzahlen für Eier wieder an sich vorüberziehen, so packt einen Trauer und Ungeduld. Beim Eiergroßhandel sind inländische Eier schon wieder kaum mehr zu sehen, und wollte man auf die Dörfer gehen und die Bäuerinnen nach Eiern fragen, so würde man auf die Zahl, die man befrägen, nicht schwer zu schleppen haben. Eier — jetzt? „Was wir haben,

brauchen wir selber!“ sagen die Frauen ziemlich kurz und meinen, so sei es doch ganz recht und in Ordnung. Die deutschen Landhühner gehen ja jetzt schlafen, in ihren langen Winterschlaf, die legen erst wieder Eier, wenn die Eier schön billig sind, im späten Frühjahr, wenn jeder Spaß Eier legt. Und allhieße voll schon wieder schwerbeladen vom Ausland, von Holland und von Dänemark her, die Eierzüge heran und die Kisten mit den schönen, sauberen, gut sortierten Auslandsiern häufen sich bei unseren Eiergroßhändlern und die Preise sind hoch und fest, denn der Auslandsierhandel weiß genau Bescheid und weiß gewiß, daß ihm der deutsche Bauer das gute Geschäft nicht verdirbt — der hat kaum Eier genug für sich, wie in jedem Winter!

Was hat Deutschland von seinen Durchschnittsgütern und Höfen im Winter an Eiern zu erwarten? Wie ist die große Hauptmasse dieser Betriebe für den Winter gerüstet? Sehen wir uns einmal zuerst bei dem kleinen Bauern um. Da fragen allerlei Hennen herum — selbst die Bäuerin weiß nicht, wie alt die

ältesten sind und welches die ältesten sind — man merkt es nur hier und da einmal an einer besonders zähen Suppenhenne, daß man eine Urururgroßmutter erwischt hat. Dazwischen versucht sich das Jungvolk zu behaupten, die zu spät, im Juni oder Juli, erbrüteten Jungennen. Ja, vielfach gibt es auch noch eine Schar Rüken. Was ganz fehlt, jetzt zum Beginn der eigentlichen Winterlegezeit, das sind die legerreifen Jungennen, die im März-April ausgeschlüpft sind — (da dachten die alten Hennen eben noch nicht an Brüten) — und so fehlen gerade die Hennen, auf die wir uns als Eierleger im Winter verlassen könnten, gerade diejenigen, die den Geflügelbetrieb einträglich gestalten könnten. Wie ist die Gesellschaft untergebracht? Sehr oft in den Ecken der Viehkäse, auf unbequemen, schmutzigen, verlausten Sitzstangen oder, wenn sie einen eigenen Stall ihr eigen nennen — wie sieht es da aus? Die Hühnerlaus findet es sehr behaglich, es ist ganz nach ihrem Sinn, schön dunkel, kein Strahl Sonne, den sie haßt, recht viele Ritzen, Löcher und Spalten in den Wänden, den Sitzstangen und dem Fußboden, wo sie ungestört ihre zahllosen Jungen ausbringen kann, hübsch schmutzig und recht wenig Licht — wenn wir Käse aufziehen wollten, so wäre es eine Musteranlage — Käse bringen

aber nichts ein! Für das Futter der Käse ist gut gesorgt, sie nähren sich zu Millionen und aber Millionen von dem Lebensblut der Hühner, die in dem Stall wohnen — wie steht es nun aber mit dem Futter dieser armen Opfer selbst? Gern steigt der Bauer für diese Gesellschaft nicht auf den Futterboden — ein bißchen Abfallgetreide gibt es und dann eben Kartoffeln und ein bißchen Kleie. Ströme von Magermilch und Buttermilch werden in der Wirtschaft verbraucht, doch zu den Hühnern, die sie am besten verwerten würden, für die es das beste Legefutter ist, was es gibt, gelangt kein einziges Tröpfchen. Wenn es regnet, stürmt und schneit, brücken sie sich herum, aus den Tennen und Scheunen werden sie immer wieder betrieben, sie fühlen sich keinen Augenblick sicher dort, sie haben aber meist auch keinen anderen Ort, wo sie sich bei schlechtem Wetter, in Luft und Licht und Trockenheit aufhalten könnten. Zweimal am Tage rausen sie sich um den nassen Futterbrei, der ihnen vorgelegt wird, die stärkeren Hennen jagen die schwächeren fort und diese haben das Nachsehen. Keine



Hühnerwagen mit Strohänden und Strohdach.

Die Hühnerwagen dienen zur Ausnutzung der Stoppelflächen nach der Ernte. Die Hühner, die in dem beweglichen Stall aufs Feld gefahren werden und in ihm auch übernachten, finden auf den herbstlichen Feldern nicht nur viele Körner, sondern vertilgen auch große Mengen von schädlichen Insekten, Larven und Puppen.

und Scheunen werden sie immer wieder betrieben, sie fühlen sich keinen Augenblick sicher dort, sie haben aber meist auch keinen anderen Ort, wo sie sich bei schlechtem Wetter, in Luft und Licht und Trockenheit aufhalten könnten. Zweimal am Tage rausen sie sich um den nassen Futterbrei, der ihnen vorgelegt wird, die stärkeren Hennen jagen die schwächeren fort und diese haben das Nachsehen. Keine

bekommt das, was sie braucht und in der Form, in der es für sie am nützlichsten ist. Ist es schwer zu begreifen, daß solch ein Hof und die Hunderttausende der gleichen Sorte dem hungrigen Deutschland nicht gerade viel Winterer liefern werden? Und ist es auf den großen Gütern und Höfen besser? Nur ganz selten. Es ist, als ob der deutsche Landwirt, der doch sonst ein geschickter Mensch ist, kein Verstand, was die Hühner angeht, ganz und gar verläßt. Er weiß noch heute nicht, was sie brauchen, um wirklich etwas zu



Launen der Natur: Mohrrübe in Form eines Tschelchundes.

leisten, wie sie gefüttert oder untergebracht werden müssen und was es ihm einbringen kann, wenn er die richtigen Hühner richtig behandelt! Die Herkulesarbeit, die Hühnerhaltung in den landwirtschaftlichen Betrieben aus der alten Schlamperei heraus auf einen neuen Fuß zu bringen, steht uns in Deutschland noch bevor (Holland hat sie schon bewältigt), es ist eine der wichtigsten Aufgaben, denn die landwirtschaftlichen Betriebe sind der vorbestimmte Platz für eine vermehrte Eierzeugung und eine Verbesserung in dieser Hinsicht würde eins der wichtigsten Mittel sein, um Deutschlands Handelsbilanz am aller Schnellsten zu verbessern.

Neben der Unterbringung ist vor allem auch die Fütterung auf den landwirtschaftlichen Betrieben fehlerhaft. Die meisten Landwirte füttern nur mit Körnern und Kartoffeln. Nach den Untersuchungen von Professor Lehmann, Göttingen, braucht das Huhn in seinem Grundfutter, also in dem Erhaltungsfutter, was es nur dazu braucht, um seinen Körper zu erhalten, ohne dabei Eier zu erzeugen, 4 g Eiweiß an jedem Tag, in dem Zulagefutter, also dem Eierzeugungsfutter, 10–15 g Eiweiß an jedem Tag, im ganzen also 15–20 g Eiweiß an jedem Tag. Wollten wir dem Huhn das notwendige Eiweiß nur durch die Körnerfütterung zuführen, so müßten wir ihm etwa 250 g Körner an jedem Tag, also ein halbes Pfund verabfolgen, eine Riesenmenge, die kein Huhn aufzunehmen vermöchte, ohne zu erkranken. Diejenigen Hühnerhalter also, die ihren Hühnern aus Bequemlichkeit nur Körner verabfolgen, füttern falsch und können auf die Dauer keine guten Erfolge erzielen. Der Landwirt, der seinen Hühnern Buttermilch oder Magermilch in reichlicher Menge zum Trinken hinstellen kann, gibt ihnen damit eines der besten Eiweißfutter, die es gibt, er sollte aber möglichst daneben nicht nur Körner geben, sondern einen Teil des Getreidefutters in geeigneter Weise als Trockenfutter, in etwa folgender Zusammenstellung geben: 30 Pfund Weizenkleie, 20 Pfund Haferschrot, 20 Pfund Gersten-, Weizen- oder Maischrot und 15 Pfund Knochenchrot. Mit der Beigabe des letzteren wird er die allerbesten Erfahrungen machen. Bei reichlicher Milchfütterung braucht er Fischmehl oder Fleischmehl nicht zu verfüttern, Knochenchrot aber sollte er geben.

Es ist bedauerlich und auch verwunderlich, daß der deutsche Landwirt, der Grund zum Klagen hat, sich doch bisher noch immer den einträglichsten Zweig der Landwirtschaft, die neuzeitliche Vegetation, so ganz entgehen läßt.

Eigenartige Erscheinungen in den Tierhaltungen.

Selbst unter völlig gleichen Haltungs- und Pflegeverhältnissen gebärden sich die einzelnen Tiere manchmal doch recht verschieden; auch auf diesem Gebiete schießt sich eben eines nicht für alle. Eine Kalbe, der Stolz ihres Besitzers, kniete am Hinterteil ganz eigenartig — mit krampfhaften Zuckungen — in sich zusammen, wenn hinter ihr, auch ganz unbedacht und ohne besondere Absicht, jemand den Arm erhob. Nur ständiges Streichen in der Schwanzrichtung vermochte diesen plötzlich eintretenden Krampfanfall nach einiger Zeit wieder zu beheben. Die Sache blieb lange ein Rätsel. Erst als der viele Jahre dort bedienstete gewesene Stallpfleger aus dem Dienste schied, kam die Sache durch die dort Mitbediensteten an den Tag: Der Pfleger war der Reiziger des nun gänzlich entwerteten Tieres, das für seine Neckereien und Reizungen zum Ausschlagen kein Verständnis hatte und sich dagegen wehrte. Das trug unter dem Schutze der Einsamkeit beim Tiere einmal einen so heftig geführten Schlag mit der Düngegabel ein, daß es förmlich zusammenbrach und längere Zeit zu seiner Erholung brauchte. Das Tier war für die Dauer verschüchtert und für seinen Zweck unbrauchbar; es mußte vorzeitig geschlachtet werden. Jähornige Menschen sind keine Tierpfleger. Die meisten Zugrinder wandern beim Beschlagen der Hinterhufe in den Mistkall. Anstatt nur ein solches Tier durch gutes Zureden und sonstige Hilfen aller Art zu beruhigen, setzt es nur

allzuoft den bekannten Verpflegungszusatz. Dadurch wurde eine Kuh so verschüchtert, daß sie schon Reizaus nahm, wenn sie jemand mit einem Lederstrich daherkommen sah. Zum Schmitz war sie überhaupt nicht mehr zu bringen.

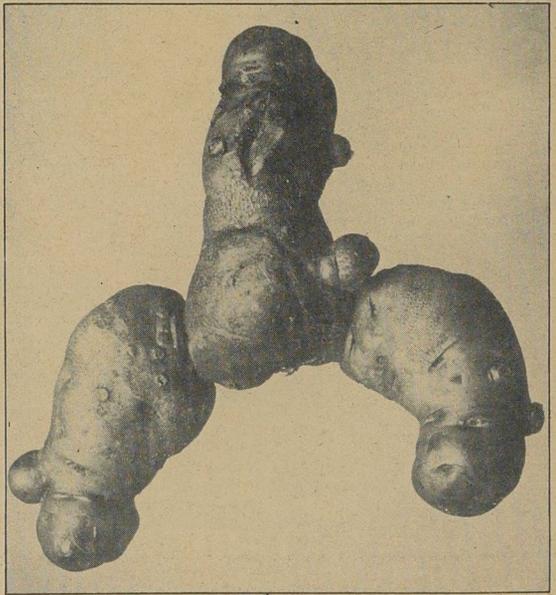
Ähnliche Zustände, wie die geschilderten, können aber auch bei bester Pflege eintreten, wenn die Tiere zu Nervenüberreizungen von Geburt an neigen. Es sind dies die sogenannten Dummstiere. Hierzu einige Beispiele! Eine vollauf gesunde, noch in den besten Jahren befindliche und zu allerlei Neckereien noch auferlegte Ziege sprang mit den anderen Weidetieren vor Ausgelassenheit auf den ausgedehnten Weideflächen oft wie toll einher. Kam ihr aber ein Hindernis in den Weg, und war es noch so gering, dann fiel das Tier um und verharrte in seinem offensibaren Ohnmachtszustand immerhin eine Viertelstunde. Als dann erhob es sich, graste weiter, als ob gar nichts geschehen sei.

Sich selbst besaß eine Henne, die nach Belieben mit ihren Stallgenossen die weitesten Flächen begraste. Nur durfte sie nicht zur Küchle „getrieben“ werden. Dann fiel sie um und lag wie tot am Boden, so daß selbst ihre Genossinnen sie vielfach für tot hielten, denn oftmals wurde sie von ihnen unbarmherzig mit Schnabelhieben bedacht. Die stärkste Wirkung auf diese offenbar nervöse Henne hatte das Handklatschen, wie es beim Einleiten der Hühner ja üblich ist. Ein Handklatsch schon genügte, um sie zur Strede zu bringen. Nach einer Weile kam sie wieder zu sich, hielt eine kurze Umschau und erhob sich wieder, um die Nahrungsaufnahme fortzusetzen.

Ein Bekannter mußte ein etwas verkrüppeltes Küden mutterlos aufziehen und verwendete allen Fleiß darauf. Das Tierchen kam glücklich durch. Ein Kümmerling in gewisser Hinsicht blieb es aber doch. Beim geringsten Schreden drehte es mit Uligeschwindigkeit den Kopf so, daß der Schnabel in der Richtung des Rückens krampfhaft stehenblieb. Wurde nach einigen Minuten der Kopf in die normale Lage zurückgebracht, so war alles wieder in Ordnung. Da mußte eines Tages der Pfleger des Küdens eine Reise unternehmen. Jedenfalls hatte er es aber verümt, die vertretende Person mit der Eigenart des Tierchens bekanntzumachen, denn nach einigen Tagen wurde das Küden entseelt gefunden.

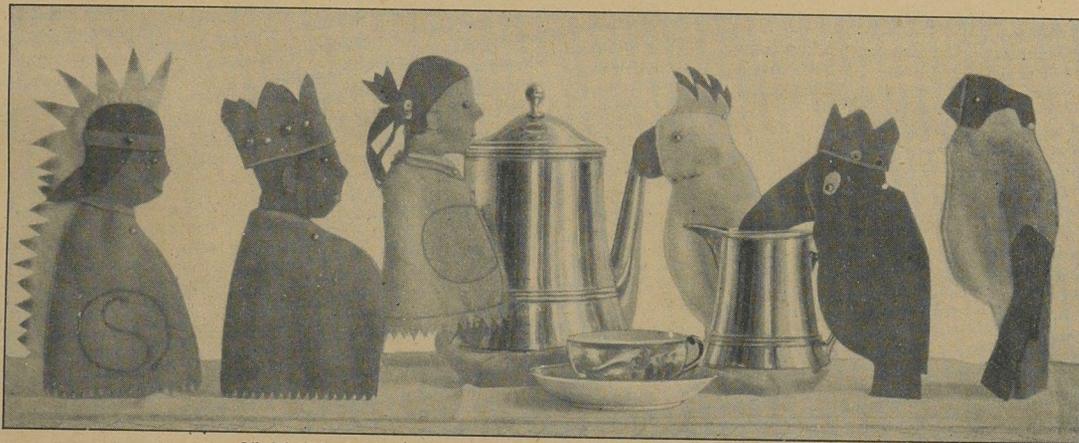
In einem Dorfe war unter einer Gänseherde angeblich die Schlafkrankheit ausgebrochen, und wie ein Lauffeuer verbreitete sich die Kunde durch den Ort und weiterhin noch aus. Ein besonnderer Leckerbissen war dieser Herde ein Arm voll Mohntkraut, das man dort felbmäßig anbaute. Es war täglich in der „Saison“ ihr Abendgericht, und dann ging's eben in die „Falle“. Kein Wunder, daß die Folgen dieser Fütterung nicht bemerkbar wurden.

Da traf es sich, daß auch der Mittag einmal ein Mohntkrautgericht bescherte. Kurz darauf lag die Herde, nach Gänseart, zusammengehockt in der Mitte der Drisstraße und schlief da so tief, daß sie zum Verkehrshindernis wurde und zu ihrem Stall getragen werden mußte. Der tiefe Schlaf fand dort seine Fortsetzung, so



Launen der Natur: Wunderlich verwachsene Kartoffelknollen.

daß immer mehr die Ansicht sich auslöste, daß man es mit sterbenden Geschöpfen zu tun habe. Welche Freude aber löste sich bei der Pflegerin aus, als sie am anderen Morgen einen Kontrollbesuch im Gänsestall machte und ihr die Pflegeringe entgegenkneterten. Von da ab gab es kein Mohntkraut als Gänsefutter mehr, denn es enthält ja das bekannte schlafverweckende Dpium. sch.



Künstlerische Topfanfasser. — Muster von Margarete Steiff, Siengen-Brienz.

Eltern und verheiratete Kinder in einer Wohnung.

Durch die große Wohnungsnot sind vielfach die Kinder, wollen sie nicht bis ins Endlose warten mit der Heirat, gezwungen, in die Wohnung der Eltern mit hineinzuziehen, wenn diese den nötigen Mehrraum hat.

Ein oder zwei Zimmer werden dem jungen Paar eingeräumt und die Küche ist dann zu gemeinschaftlicher Benutzung da.

Wenn diese Lösung der persönlichen Wohnungsfrage auch wohl nur da möglich ist, wo ein freundliches Verhältnis herrscht, so birgt dieses Gemeinsame doch eine Fülle von Streit- und Verstimmungstoff, so daß von beiden Seiten mit großem Takt vorgegangen werden muß. Und hier wende ich mich vor allem an die Mutter.

Die Mutter mit der größeren Lebenserfahrung muß dafür sorgen, daß die junge Hausfrau auch wirklich frei schalten kann, damit die jungen Leute nicht das Gefühl des Beaufsichtigteins haben.

In erster Linie vermeide man gemeinsame Wirtschaft. Stelle es sich heraus, daß die gemeinsame Kocherei nicht so ideal ist, wie man es sich gedacht hat, so ist eine spätere Trennung doch nicht ohne Verstimmung möglich.

Dann ist es natürlich von den älteren Leuten zu viel verlangt, daß sie sich nach den Wünschen der Jungen richten, und doch muß man dem jungen Hausherrn auch zugestehen, daß er, wenn er heiratet, seine eigenen Wünsche erfüllt bekommt.

Eine große Gefahr liegt auch für die unbeschäftigte junge Hausfrau in der zu geringen Arbeit, denn in einem neuen Haushalt gibt es noch nicht die vielen Fiklerereien wie im älteren. So fehlt die Beschäftigung, und ein Unbefriedigtsein der jungen Frau drängt sie zu dem Wunsch nach Zerstreuung. Sie wird an den Mann, der müde aus dem Beruf kommt, viel zu große Ansprüche stellen, um von der Langeweile befreit zu werden, und es dauert nicht lange, so ist der erste Streit da. Ja, es wird sehr schnell eine unverstehende, unglückliche Frau aus ihr, und die Schuld trägt nur die zu geringe Beschäftigung im Haushalt.

Ein weiterer Punkt ist die Geldfrage. Die Einnahmen des älteren und des jungen Paares sind wohl fast nirgends so gleich, daß die Hausfrauen eine gleiche Summe zur Verfügung haben zum Wirtschaften. Das wird natürlich in ganz kurzer Zeit zu Streitereien zwischen den Eheleuten führen, wenn nicht von beiden Seiten der Grundsatz beachtet wird, daß jeder tun und lassen kann, was er will. Hier ist jede Vermischung der älteren Hausfrau ein verhängnisvoller Fehler, der das ruhige Einleben der jungen Eheleute schwer gefährdet.

Bis jetzt ist nur von der Gemeinsamkeit in der Küche und Wirtschaft die Rede gewesen. Noch wichtiger ist es aber, daß nie ein Wort fällt über die Art, wie sich die jungen Leute ihre Zeit und ihr Leben einteilen. Ob sie nach der Meinung der Eltern zueinander ausgehen, ob sie zu spät heimkommen, ob der Mann einmal allein ausgeht, alles ist und muß Privatsache der jungen Menschen bleiben.

Wenn sie allein wohnen, wüßten die Eltern auch nichts davon, und so steht den Eltern auch nur da ein Einspruchsrecht zu, wenn sie durch Lärm und Rücksichtslosigkeit der Jungen gestört werden. Auch in den Verkehr der Jungen dürfen sie sich ohne Aufforderung nicht mischen, denn junge Menschen wollen auch mal unter sich sein, ohne die Eltern dabei zu haben.

Daß ein Zusammenwohnen nicht nur erträglich, sondern harmonisch und für alle Teile befriedigend sein kann, habe ich an mir selber erlebt, dank der tatvollen Art meiner Eltern.

Was für eine Freude ist es für uns alle, wenn ich die beiden lieben Alten zu mir bitte, wenn ein festlich gerichteter Tisch frohe Gesichter und ein etwas festlicheres Essen ihnen zeigen, daß sie liebe Gäste bei ihren Kindern sind.

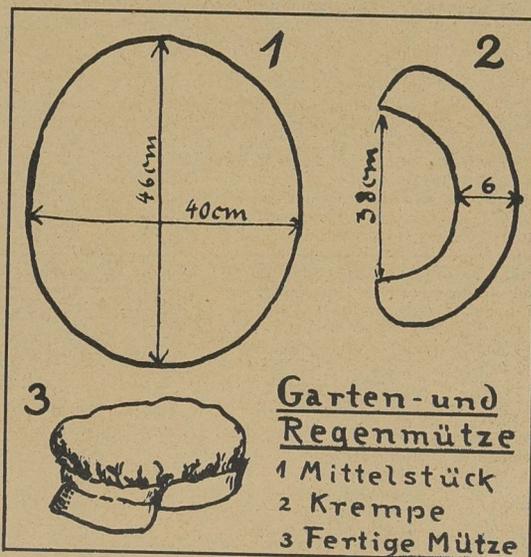
R-1.

Knabenschürzchen vergrößern.

Werden die Schürzchen der kleinen Jungen, die von hinten kreuzweise auf den Borderteil geknüpft werden, zu kurz, so kann man sie doch noch sehr gut länger gebrauchen, wenn man auf der Achsel Zwischenstücke anbringt. Statt des Knopfes hinten wird wie am Borderteil ein Knopfloch gearbeitet.

Mit demselben Stoff stept man je einen etwa 12 cm langen, 7 cm breiten Streifen doppelt (wie einen Gürtel), zieht ihn durch und befestigt ihn aus. An beiden Schmalseiten schlägt man ihn ein, bügelt ihn und kann nun an beiden Seiten je einen Knopf annähen.

Diese Verlängerung läßt die Schürze weiter herabgleiten, sie ist im Ausschnitt und unter dem Arm weiter und vorn länger.



Garten- und Regenmütze

- 1 Mittelstück
- 2 Krempe
- 3 Fertige Mütze

Praktische Garten- und Regenmütze.

Aus imprägniertem Satin, Lodenstoff oder sonstigem wasserdichten Stoff schneidet man ein eiförmiges Mittelstück, welches 40 × 46 cm groß ist. Dieses Mittelstück wird ringsum in kleine Falten gelegt und mit der Vorder- und Hinterkrempe zusammen-genäht.

Die Mützenkrempe wird aus doppeltem Stoff zusammen-gestept und kann hoch- oder niedergeklappt getragen werden. Nach Belieben kann man auch etwas Steifleinen oder Gaze zwischen den doppelten Stoff legen. Die äußere Krempe muß sehr sauber gegenseitig eingeschlagen und durchgestept werden. Nach der inneren Seite macht man die Krempe nicht sauber, sondern näht sie an das Mittelstück, dieser Ansatz wird zum Schluß mit einem etwa 3 cm breiten Stoffstreifen verdeckt. Dieser Stoffstreifen wird von beiden Seiten eingeschlagen und durchgestept, dann rings um die Mütze gelegt und der Schluß festlich mit einer kleinen Schluppe verdeckt. In den inneren Rand der Mütze näht man aus doppeltem Satin ein Schweißfutter ein.

Die Mütze sieht sehr flott aus und ist für den Garten oder bei Regenwetter sehr praktisch.

Fr. Schn.

Zur Entwicklung der landwirtschaftlichen Technik.

Wer einmal mit Beschaulichkeit in der Geschichte unserer modernen landwirtschaftlich-technischen Hilfsmittel blättert, der wird finden, daß so manches Jahr eine ganz besondere Bedeutung hatte. So wird das Jahr 1840 stets an die Veröffentlichungen von Justus von Liebig erinnern, dem Boden künstlichen Dünger zuzuführen. Die Jahreszahl 1862 wird die Erinnerung an die Einführung der Dampfplüge festhalten. Das Jahr 1869 aber ist für uns das Jahr des Fahrrades.

In dem genannten Jahre brachte der jüngere Sohn des Mechanikers Michaux, der in einem Vorort von Paris wohnte, aus der Werkstatt seines Vaters die ersten durch Tretpedale bewegten Fahrräder in den Handel. Er verstand es, für seine Neuerung Reklame zu machen und schon nach wenigen Monaten mußte eine eigene Fahrradfabrik erbaut werden. Man hatte ja zwar vorher schon an verschiedenen Orten Fahrräder mit und ohne Trepvorrichtungen erbaut, aber doch immer nur in einzelnen Stücken und für besondere Zwecke, nicht als Gegenstand der Massenfabrication.

Alle Zeitungen und Zeitschriften des Jahres 1869 sind voll von den Nachrichten über das neue Verkehrsmittel; die einen loben es, die anderen bekämpfen es. Es fehlte damals wie heute auch nicht an Leuten, die übertriebene Vorstellungen von der Leistungsfähigkeit neuer Erfindungen hatten. So wollte man das Fahrrad gar vor den Pflug spannen. Unser heutiges Bild ist einer Zeitschrift des Jahres 1869 entnommen. Es zeigt den Landmann, der schweigend den Fahrradpflug tritt. Neben ihm steht der Ochse, gemüthlich rauchend, und schaut dem neuen Konkurrenten zu. Die Unterschrift lautet:

„Velozipediert der Bauer, so lacht der Ochs.“

Nun — die von Menschenkraft betriebenen Tretp- und Schreitpflüge haben sich freilich noch nicht auf die Dauer bewährt. Pflüge und sonstige Bodenbearbeitungsmaschinen, die ohne die teure tierische Kraft angetrieben werden, haben aber doch immer mehr schon Eingang gefunden, auch in kleinlandwirtschaftlichen Betrieben. Die Schadenfreude des Ochs ist deshalb vielleicht etwas verfrüht.

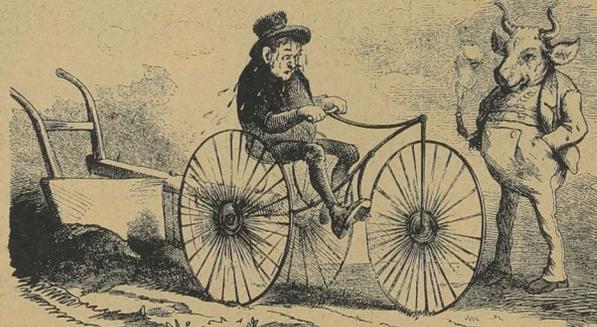
Dr.-Ing. e. h. Franz W. Feldhaus.

Efeu im Zimmer.

Soll Efeu sich im Zimmer gut halten, so muß er von Jugend an die Zimmerluft gewöhnt werden. Mit dem Verjagen fertiger Pflanzen aus dem Freien ins Zimmer hat man selten Glück.

Man muß die Pflanzen im Zimmer selbst heranziehen. Zu diesem Zweck schneidet man im August oder September von ausgewachsenen Efeuranken 10—15 cm lange Stücke, von denen mehrere zusammen in Töpfe mit sandiger Gartenerde gesteckt werden.

Einige dieser Stecklinge werden sicher Wurzeln schlagen und diese sind es, die sich dann freudig zu Pflanzen auswachsen, die im Zimmer sehr gut gedeihen. Die kleinblättrigen Sorten sind für die Pflege im Zimmer den großblättrigen vorzuziehen. Man sorge, daß die Erde nie austrocknet, auch im Winter nicht.



„Velozipediert der Bauer, so lacht der Ochs.“

Spottbild aus dem Jahre 1869 auf die Versuche, die tierische Kraft beim Betrieb landwirtschaftlicher Maschinen durch technische Hilfsmittel zu ersetzen.

Wie weit fliegen die Bienen?

Ist in der Nähe Tracht vorhanden, so dehnen die Bienen ihre Ausflüge in der Regel nicht weiter als eine halbe Stunde im Umkreise aus. Die Trachtlosigkeit der Umgegend des Heimatlandes reizt die Bienen aber zu beträchtlich

weiterer Flugausdehnung, was durch folgenden Fall bewiesen wird: Gut 1½ Stunden von dem betreffenden Stand entfernt besand sich ein prachtvoll blühendes Rapsfeld, daheim dagegen nichts von Bedeutung.

Es wurde nun auf den Raps gewandert, törichterweise aber erst, als dieser bereits aufgeblüht war. Zum Entsetzen dieses Wanderinlers kehrten am Tage nach der Überführung viele seiner Bienen wieder nach dem Heimatlande zurück und schwirrten, ängstlich nach ihren Wohnungen suchend, vor dem leeren Bienenhaufe umher. Sie waren von hier aus nämlich schon ein paar Tage vorher auf den Raps geflogen, hatten sich orientiert, eingeflogen und folgten nun wieder der gewohnten Richtung. Der Besitzer konnte nichts Besseres tun, als eiligst anspannen und seine sämtlichen Stöcke wieder heimholen zu lassen.

Rätsel - Ecke

Eilbenrätsel.

a — a — as — as — be — chi — de —
din — o — ei — ei — el — fa — fel —
ga — gess — hä — har — her — i — in —
in — is — ket — le — ler — min —
my — ne — net — ni — ni — nie —
nung — o — o — oh — pe — pe — ra —
raf — re — sack — sap — sei — sel —
te — to — toll — tom — trop — wer

Aus diesen Eilben sind 23 Wörter von der angegebenen Bedeutung zu bilden. Deren Anfangsbuchstaben, von oben nach unten gelesen, und dann dritten Buchstaben, diese jedoch in der umgekehrten Richtung gelesen, geben ein Wort wieder, welches aus dem Munde Napoleons stammt.

1. Alpenfuß. 2. Geographischer Begriff. 3. Berühmter Wasserfall. 4. Schützengrabensausdruck. 5. Des Engländers Beinname im Felde. 6. Korall. 7. Ein frommer Bischof. 8. Teil des Hauses. 9. Französischer Schriftsteller. 10. Raubbogel. 11. Frauengestalt der griechischen Sage. 12. Deutsches Gebirge. 13. Berühmter Maler längstvergangener Zeit. 14. Afrikaforscher. 15. Operettenkomponist unserer Zeit. 16. Schmerzhaftes Leiden. 17. Gestalt aus „Wilhelm Tell“. 18. Handwerkervereinigung. 19. Germanengott. 20.

Fehlgegnung. 21. Mädchenname. 22. Kleiderstoff. 23. Berühmtes historisches Gebäude in London.

Verwandlungsrätsel.

As — Traum	Sunda-Insel,
Lefer — Kuh	Kraftgestalt aus der griechischen Sage,
Laich — Ar	Gotenkönig,
Meta — Astarte	Festungsraum,
Adam — Lefer	Spanischer Tanz,
Ynge — Prosa	Hauptstadt von Siam,
Rum — Pifa	Altgriechischer König,
Wsch — Rede	Geographischer Begriff,
Rota — Grauen	Sagenhafte Seefahrer,
Gier — Lotto	Oper,
Nerz — Fiel	Stadt i. d. Rheinprovinz.

Hat man aus den Wortpaaren jedesmal das Wort gebildet, das der neuen Bedeutung entspricht, dann nennen die Anfangsbuchstaben der neuentstandenen Wörter, von oben nach unten gelesen, einen berühmten englischen Dramendichter aus dem 16. Jahrhundert.

Bersrätsel.

Einem Vogel hab' Kopf und Hals ich genommen;
Dann ist mir eine Idee gekommen;
Als Ganzes ist in fremden Landen
Der Blumen kostbarste entstanden.

Lösungen

der Rätsel aus der letzten Rätsel-Ecke.

Lösung des Verschieberätsels:

a b w e h r
u k r a i n e
v e r g n ü g e n
d i a d e m
k r u m m h ü b e l
d o o r n
j e r i c h o
l o k i

Bagamojo (Deutsch-Ost-Afrika) — Windhoek (Deutsch-Südwest).

Lösung des Bersrätsels:

O — DER — BERG. ODERBERG.

Auflösung des Rätsels:

Et — der — Gans. Eidergans.

Auflösung des Bersrätsels.

Anderen — Geldtob — Peinleid —
Hermelin — Suttner — Landgericht —
Erdbeere — Erdbeere — Karst — Blinde-
küh — Oberammergau — Verderben —
Steinmarder — Hafenhoh — Benesch —
Kiebitzer — Maschinengewehr — Intarsie.
Der Tod einer Mutter ist der erste Kummer,
den man ohne sie beweint.



Alte schlesische Volkstrachten (Spinnkubel im Riesengebirge).
Zum Aufsatz über „Alte und neue Volkstrachten“ auf den folgenden Seiten.

Allerlei über die Mauser des Geflügels.

In der Zeit der Mauser — also in den Monaten August bis November — ist das Geflügel recht unansehnlich. Die alte Feder ist verbraucht, abgenutzt, die neue Feder erst teilweise entwickelt. In dieser Zeit sind die Tiere auch recht empfindlich, sie neigen zu Erkältungen. Darauf muß der Züchter natürlich Rücksicht nehmen, wenn er sich vor Verlusten bewahren will. Die Gegendere Mauser, der Federwechsel bzw. die Neubildung der Feder, hohe Anforderungen an den Tierkörper stellt, ist klar. Darum stellen die Hühner auch während der Mauser das Legen ein; sie brauchen alle Stoffe eben zur Neubildung der Feder. Nun kommt es aber auch vor, daß einzelne Hennen, die langsam mausern, bei guter Fütterung auch noch einige Eier während der Mauser legen. Des Züchters Aufgabe ist es, während dieser Zeit richtig zu füttern und den Tieren alles zu geben, was der Körper zur Erhaltung und Neubildung gebraucht. Das geschieht in vielen Fällen nicht, besonders auf dem Lande.

Vielach denkt man, daß Tiere, die guten Freilauf haben, alles drauhen fänden, was sie brauchen. Das ist ein Irrtum; denn der Tisch ist drauhen längst nicht mehr so reich gedeckt als im Frühjahr bzw. zu Anfang des Sommers. Also heißt es füttern!

Alle Stoffe müssen den Tieren geboten werden und jeder reichlich. Man klammere sich nicht an die Formel 60 g Körner und 60 g Weichfutter. Die meisten Tiere brauchen angeblich mehr. An Körnern gebe man Weizen, etwas Mais und Gerste, an Weichfutter Weizenschrot, Gerstenschrot, Knochenschrot, gutes Fischmehl. Dem Gemenge setze man Spratts Braepos zu, das besonders der Federbildung dient und auch Weinschwäche, die gerade während der Mauser oft auftritt, verhindert. Besonders günstige Erfahrungen hat man mit Johimbetol gemacht: die grauen Tabletten werden zerkleinert dem Weichfutter zugelegt; eine Tablette genügt für acht Tiere täglich. Durch Johimbetol wird der Blutkreislauf angeregt und die Mauser verläuft schnell und ohne Nachteil, auch fangen die Tiere bei fortgesetzter Fütterung bzw. Zugabe von Johimbetol sehr bald wieder mit dem Legen an. Auch auf die Entwicklung der Jungtiere ist das Mittel von bester Wirkung.

Viel Grünfutter ist auch während der Mauser von hohem Werte. Man vergesse auch nicht, die Ställe rein zu halten. Sie sollen einer gründlichen Reinigung unterzogen und mit einer 5prozentigen Celluloselösung desinfiziert werden.

Ist Ungeziefer vorhanden, dann pinselne man vorher alle Ritzen mit Mordax, auch die Eihstangen.

Als Streu verwende man Torfmüll.

Auf eines sei noch aufmerksam gemacht: die mausernden Tiere sind nicht so sehr wie sonst im Scharrraum zu beschäftigen.

Die Abendsfütterung mit Körnern erfolgt besonders dann, wenn die Tage kürzer geworden sind, in Trögen.



Die Weinberggoas (Weinbergsiege).

In manchen Gegenden Österreichs spielt bei der herbstlichen Erntefeierte eine aus Weinbeeren, Obstkräutern und Bechdäulern bereicherte Siege eine große Rolle. Diese Sitte ist vermutlich der Überrest eines alten germanischen Erntebrauchs.

Aber die Größe des Stalles für Geflügel

bestehen noch häufig Unsicherheiten der Ansichten. Meistens wird das Raumbedürfnis unterschätzt. Als Mindestmaß ist ein Quadratmeter Bodenfläche für je fünf Hühner anzusehen. mo.

Mastenten

müssen spätestens in ihrer zwölften Lebenswoche schlachtreif sein. Dann beginnt bei ihnen die Zeit des Federwechsels, der bis zur 17. oder 18. Lebenswoche anhält. Der Entenzüchter beginne also

rechtzeitig mit der Vollmast. Ein gutes Mastfutter besteht aus Getreideschrot und Milch. Beides wird untereinander gefodt und der Brei viermal täglich gefüttert. mo.

Zur Zeit der Mauser

sollten die Küchenabfälle nach Möglichkeit eine andere Verwendung als auf dem Geflügelhofe finden. Sie enthalten oft verdorbene Stoffe, die Durchfall hervorrufen, und dieser ist den Hühnern während der Mauser geradezu gefährlich. mo.

Alte und neue



Alte friesische Volkstrachten (Altersum auf Föhr).

sondern auch daran, daß wir niemals eine einheitliche Tracht besäßen. Unsere Bergtracht kann nur verstanden werden als eine besondere Abwandlung der schlesischen Bauertracht, und diese ist wiederum keine Nationaltracht, wie etwa der polnische, russische und ungarische Bauer sie hat, sondern im wesentlichen überkommene Mode des Städters und des Landherrn. Es ist erklärlich, daß gerade die Mode in den entlegenen Gebirgen am festesten erstarrte und sich in der konservativen Bevölkerung als Tracht durch Jahrhunderte erhielt.

Mit ihren Goldbrokathauben, den feinen Seidentwebereien, den echten Handspitzen, den silbernen Knöpfen, sind die alten Trachten so kostbar, daß sie heute in unserer armen Zeit nicht neu hergestellt werden können. Ein einfaches Nachahmen des Alten ist ja auch sicher nicht das, was eine neue Volkstracht schaffen könnte. So ruhen die alten kostbaren Kleider in den schönen Truhen und werden nur zu ganz besonderen Feiertagen herausgeholt, und sonderlich bei Heimatfesten zaubern sie uns ein Bild vergangener Herrlichkeit vor. Aber freilich, sie führen dabei ein Scheinleben, und dann kann es ja auch nicht ewig mehr dauern, und die Herrlichkeit ist hin, das Kleid abgetragen. Manche der Trachten oder einzelne Stücke von ihnen sind auch in die Museen gewandert und in die Hände der Sammler, halten die Tradition hoch, sind aber für das Gegenwartsleben verloren.

Aus diesen Erwägungen heraus ist hier und dort der Gedanke entstanden, eine neue, zeitentsprechende Gebirgstracht zu schaffen. Schon vor dem Kriege hat der Schriftsteller Bernhard Wilm, der in dem schönen Saalberg wohnt, für die Sache geworben und eine sehr ansprechende Tracht geschaffen. Aber er hat nur einen kleinen Kreis für sie gewinnen können. Das schlesische Berglandvolk ist starrköpfig und mißtrauisch, hat wenig Glauben an sich selbst und daran, daß etwas derartiges auf dem Lande erwachsen könne. Man

Die Frage der Erhaltung der deutschen Volkstrachten ist als ein Teil der Bestrebungen zur Wahrung deutscher Art und Sitte von großer Bedeutung. Eine befriedigende Lösung dieser Frage ist aber bisher nicht gefunden und es erscheint überhaupt sehr fraglich, ob sich die alten Trachten auf die Dauer erhalten lassen. Ganz abgesehen von der wechselnden Mode, die mehr und mehr auch die Landbevölkerung beherrscht, je mehr der Verkehr zwischen Stadt und Land schneller und leichter von statten geht, stellt die neue Zeit auch neue Anforderungen an die Gestaltung der Männer- und Frauenkleidung in gesundheitlicher und technischer Hinsicht, die zum großen Teile als berechtigt anerkannt werden müssen. So verschwinden die alten, oft so wunderbaren und kostbaren Trachten immer mehr, wenn sie auch noch hier und da wenigstens als Festkleidung ihre letzte Stellung behaupten. Gegen diese Entwicklung werden auch die vielen Volkstrachtenvereine wenig ausrichten können, soweit sie sich um die Erhaltung der alten Tracht in Gegenden bemühen, wo nicht die altväterische Gewandung noch einen festen Rückhalt im Herzen der Bevölkerung besitzt. Vollends können „Trachtenfeste“ wenn sie hauptsächlich nur der Schaulust eines städtischen Publikums dienen, den Niedergang der altherwürdigen Volkstrachten nicht aufhalten.

Es wird deshalb für alle Freunde des deutschen Volkstums, die mit Schmerz empfinden, daß an Stelle der alten eigenartig-schönen bodenständigen Trachten die Allertvetkskleidung aus den städtischen Warenhäusern sich breitmacht, wohl kein anderer Weg zur Abhilfe dieses Ubelstandes übrigbleiben, als eine neue, in der Form zweckmäßige und schöne, in Stoff und Verarbeitung echte und dauerhafte Tracht zu schaffen, die sowohl dem Wesen des deutschen Volkes und seiner Stämme, wie auch den neuzeitlichen Bedürfnissen entspricht. Vorbildlich könnte hier in mancherlei Hinsicht die Tracht der Wanderer und Sportsleute sein.

Über einen beachtenswerten Versuch der Schaffung einer derartigen neuen Tracht in Anpassung an die alte volkstümliche Überlieferung berichtet unser Mitarbeiter Hermann Bouisset aus dem Riesengebirge das folgende:

„Bei den wunderschönen alten Trachten, die wir im Riesengebirge besitzen, fällt zunächst ihre Mannigfaltigkeit und Buntheit auf. Es liegt das nicht nur daran, daß sie aus den verschiedensten Generationen stammen, vom Vater, Großvater, Urgroßvater und noch weiter her vererbt wurden,



Neue schlesische Gebirgstracht.

Volkstrachten.

schießt nach der Stadt und ihrer Mode. So ist es immer gewesen und wird es auch bleiben.

Ausichtsvoller ist deswegen das Planen einiger unserer hervorragenden Kunstgewerber und Kunstgewerberinnen, von denen hier besonders der Kunstgewerber Haase-Mladet und der Leiter der Hausfleißschule in Warmbrunn, Dr. Grundmann, genannt seien, für die schlichte Bürgerfrau der kleinen Stadt ein praktisches und doch zugleich festliches Gewand zu schaffen, das sich in selbständiger Art unter Benutzung heimatischer Stoffe und heimatischer Arbeit (Keinen, Spitzenstickerei und Klöppelei, Buntstickerei) von der Mode freimacht und sich über sie erhebt und so schließlich etwas schafft, was zu einer Tracht werden kann.

Der Grundgedanke einer solchen Tracht wird der sein, ein für das Gebirgsland praktisches Gewand zu schaffen, also aus festem, bestem Stoff, gut gearbeitet, ohne alles bei der Sämtierung störende Beiwerk und zugleich doch im Schnitt anmutig, durch Farbenfreudigkeit belebt, so daß der festliche Charakter Gestalt gewinnt.

Wird das Schaffen einer neuen Tracht so verstanden, so liegt darin keine Spielerei und keine Maskerade und Nummernschanz, sondern etwas sehr Ernstes. Der Gedanke nämlich, daß, wenn dem Menschen die Arbeit das Wertvollste und Liebste ist und schließlich das Leben bedeutet, diese Arbeit sicher die Ehrung verdient, daß sie nicht in Lumpen und Lappen getan wird. Worauf wir also hinaus möchten bei unseren Bestrebungen, ist nicht in erster Linie das Feiertagskleid, sondern das *Arbeitskleid*, oder wenn das vielleicht zu grob klingt, das Kleid für die häusliche Sämtierung.

Aus solchem Hauskleide entwickelt sich dann wie von selbst durch die und jene Verfeinerung das leichte Wanderkleid oder wiederum durch Hinzufügung wärmerer Stücke,



Alte niederländische Volksdracht (Holland bei Hamburg).



Neue schlesische Gebirgsdracht.

gefügter oder pelzbesetzter Jacken das Winterkleid, das Kleid des Winterports. Bei der Wintertracht tritt am meisten das reichgestickte Hemd hervor, das von dem lästigen Kragen und Schlips befreit, dazu die kurze Jacke oder der längere, im Schnitt äußerst gefällige Rock, der breite, gestickte Gürtel und die kurze Kniehose. Die Frauentracht zeigt den weitausfaltigen Rock aus bester, farbenvoller Weiderwand. Dazu die Stickerei des Nieders, der leichten oder der Pelzjacke, der große Strohhut gibt ein reizvolles, biedermeierartiges Bild.

Am meisten unterstützt werden unsere Bestrebungen nach einer neuen Tracht naturgemäß durch den Wintersport, der für Männlein und Fräulein sein eigenes und neues Kleid verlangt. Zweckmäßigkeit und Schlichtheit müssen hier natürlich Leitmotiv sein, wenn das Sportkleid zu einer Bergtracht werden soll. Es ist die große Gefahr vorhanden, daß uns die ferne Großstadt mit einer Wintersportmode übersättigt, die es an bizarren Formen und wilden Farben zwar nicht fehlen läßt, aber niemals etwas Eigenartiges und einheitlich Bodenständiges für uns schaffen kann. Sicher und zum Glück wird zum Beispiel die Frauenhose als Sportkleidungsstück sehr bald wieder verschwinden, denn auf die Dauer verträgt es der gesunde Sinn der Frau, mit der nötigen Dosis Eitelkeit gepaart, nicht, sich hosenmäßig lächerlich zu machen.

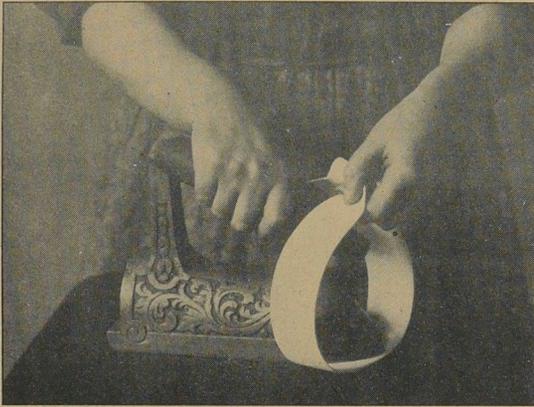
Was uns auch heute die alten Trachten in ihren Restbeständen so wertvoll macht, all die Röcke, Schauben, Westen, Hüte, Klappen, Hauben, ist die Erinnerung an das Wertgut im doppelten Sinne. Das Kleid, das Geschlechtern diene, ward Träger der Familiengeschichte. Die Tracht als Träger dieses Wertgutes der Überlieferung ward Wertgut selbst. Wertgut um so mehr, als nun aus jedem Stück das lebensfrohe Selbstbewußtsein spricht: Was da genäht, gefärbt, geflickt, gefärbt, geklöppelt, gewebt, in irgendeiner Sämtierung der geschickten Hand gefertigt wird, war ein Stück eigenen Lebens.

Und an diese alte Tradition knüpfen wir an, wenn wir für den Gedanken einer neuen Bergtracht werben, die in aller Armut der Zeit und aller Schlichtheit seiner selbst doch davon erzählt, daß auch heute noch die Sonne scheint, und daß es auch heute ihr Wille ist, Freude zu schaffen, Freude, die eng verknüpft ist mit der Arbeit und dem Leben der Berge.

Das Glanzplätten.

Sparfamkeit auf allen Gebieten wird verlangt. Also lernt auch die sparsame Hausfrau dem Gatten und Sohn die Glanzwäsche plätten, und mit etwas Sorgfalt geht auch das. Vorerst müssen Kragen, Manschetten und Oberhemd roh gestärkt werden.

Man taucht zuerst die feine Wäsche in die Lösung, und ist diese schon etwas dünner geworden, die gröbere. Dann werden Kragen,



Glanzplätten: Formgeben an einem Kragen.

Manschetten, Oberhemd-Brust gut durchgestärkt, ordentlich aus-gewrungen und der Form nach entsprechend gezogen. Überflüssige Stärketeilchen werden durch ein mit lauwarmem Wasser angefeuchtetes Lappchen entfernt. Die Manschette wird zuerst auf der Rückseite festgeplättet, indem die linke Hand das Stück schnell hochdreht; dann bügelt man auf der rechten Seite und benutzt danach ein Falzbein, um eine kleine Prägung an den langen Seiten zu gewinnen. Dann nochmaliges Überplätten. So geht man eine Menge Wäsche mit Leuchtplätten hindurch, und fängt dann noch einmal beim ersten Stück an trocken zu plätten. Im warmen Plättzimmer trocknet das übrige schnell.

Um Glanz zu erzielen, gebraucht man eine feste Unterlage und fährt schnell mit sehr heißem Eisen hin und her, indem man die Kante aufsetzt, etwas fest aufdrückt und dadurch eine Schräge der Platte gewinnt; vorher hatte das Lappchen wieder alle Unsauberkeiten entfernt und durch seine Feuchtigkeit vorgearbeitet. Alle Stücke werden wie vorher so durcgearbeitet und dann nach und nach fertig geplättet. Das geschieht der Form nach, indem die Stulpe z. B. von der linken Hand hochgehoben und dadurch während des Plättens gewendet wird. Das Eisen wird selbstverständlich schnell hin und her bewegt, aber das ist eine Bewegung, die sich von selbst versteht, ebenso, daß man die Krage auch hebt, um oben zu runden. Beim Umlegekragen ist etwas vorsichtiger vorzugehen, um keine Brüche zu erzielen. An der umgebogenen Stelle darf es nicht ganz trocken sein. Man muß den Krage umlegen können, ohne ihn zu brechen; dann noch einmal etwas hohhaltend bügeln. Knopflöcher werden wieder etwas angehoben, ehe die Wäsche ganz angeirodnet ist.

Das Oberhemd beginnt man bei den Manschetten, wie schon vorher beschrieben. Dann geht man so vorwärts, daß man die unwichtigen Teile zuerst plättet. Man beginnt beim Rücken, wobei auf die Falten zu achten ist; dann biegt und legt man den Rücken zusammen und plättet ihn auf beiden Seiten; jetzt kommt das Bündchen an die Keihe und zuletzt wird die Hemdbrust nach oben gelegt und auf einer weichen Unterlage geplättet. Das Unterlegen von Fries erleichtert diese schwerste Arbeit. Alle Knopflöcher müssen aufeinander passen, und bei dieser Art Plätten kann die Form nicht verändert werden, sondern ersticht jedesmal zur großen Freude unserer Herren in voller Schönheit.

Aber das Abdichten der Fenster.

Jetzt ist die beste Zeit, seine Fenster zu prüfen, um festzustellen, ob diese dicht abschließen, oder ob sich an den Scheiben usw. Mängel zeigen. In den meisten Fällen müssen die Fensterscheiben neu verkitet werden. Diese Arbeit ist nicht schwer. Man besorgt sich entweder etwas Kitt (vom Glaser, aus der Drogerie) oder fertigt sich diesen selbst (Firniss und Schlammkreide zusammenmischen, bis ein dicker Brei entsteht, dann gut durchkneten!). Guter Kitt muß ziemlich dicht sein, d. h. beim Kneten mit der Hand usw. nicht haften. Beim Einkitten achte man darauf, daß die Ritzen frei von Masse sind, da sonst der Kitt nicht festhält. Man streiche die trockenen Stellen mit Firnis leicht vor und drücke dann den Kitt mit einem Messerrücken fest in die Fugen und streiche

die Masse ab. Ist der Kitt etwas trocken, kann man diesen mit Deckweißfarbe usw. überstreichen.

Unebenheiten an den Holzverkleidungen werden gleichfalls mit Kitt ausgefüllt und dann überstrichen. Bei eintretender Kälte kann man die Fenster noch mit den bekannten Zugschützern (d. i. eine besonders geformte Vorle aus wasserähnlichem Stoff) abdichten.

Recht viele Fenster lassen sich schwer öffnen und wieder schließen, sei es, daß sie sich gefenkt haben, oder daß die untere Holzrahmung durch Feuchtigkeit gequollen ist. Im ersten Fall wird unter den Gaten im Scharnier ein kleiner Metallring geschoben, damit das Fenster wieder höher zu hängen kommt. Um das Quellen des unteren Teils des Holzrahmens zu verhindern, muß dieses gut gestrichen werden, damit keine Feuchtigkeit einziehen und diese so das Quellen des Holzes hervorrufen kann. In diesem Fall streicht man auch das Unterteil des Fensters, was ständig unterlassen wird, da man die Unterfläche nicht direkt sieht. Aber auch diese Fläche muß gestrichen werden, um das Einziehen jeder Feuchtigkeit zu verhindern.

Sind die Holzteile gequollen, kann es vorkommen, daß man das Fenster nur recht schwer öffnen kann. Wendet man nun etwas Kraft an, so biegt sich der leichte Holzrahmen, und die Scheibe erhält einen Sprung. Dieses kann man aber verhindern, wenn man vorgenannte Hinweise beachtet.

Besser ist es noch, man bringt unten am Holzrahmen eine schmale Metallleiste an, so daß immer eine ebene Fläche bleibt. Aber auch diese Metallleiste oder -scheibe muß gestrichen werden, um eine Rostbildung zu verhindern. P a g r i e.

Um Flaschen zu reinigen

nimmt man entweder kleine Bleifugeln (Schrotkugeln) oder Rieselfeine oder Löschpapier mit Salz und Wasser. Das Papier wird in kleine Fetzen zerrissen, so daß es mit dem Salz und Wasser eine breiartige Masse bildet. Die Flasche wird mit den Reinigungsmitteln tüchtig geschüttelt. Dann mit klarem Wasser wiederholt nachgespült. Fr. Sch.

Um das Anbrennen des Bratens zu verhüten,

schiebe man ein Holzröstchen aus ausgefuchtem Hartholz (Buche oder Ahorn) unter. Man macht sich zu diesem Zweck ein gut geplättetes, etwa 1 1/2 cm starkes Brettlein zurecht, in das man etwa 1 cm breite Längsausschnitte sägt. —sch.

Bohnenwasser als Fleckenreinigungsmittel.

Da Bohnenwasser ein ganz ausgezeichnetes Mittel gegen alle Art Schmutzflecke und Fettflecke ist, das auch keiner Farbe und keinem Gewebe schadet, sollte man es, sobald sich bei dem hellen Sonnenlichte in Kleibern, Blusen usw., die längere Zeit verpackt gewesen sind, Flecke zeigen, deren Ursprung man nicht weiß, zuerst anwenden, da häufig genug selbst Tinten- und Rotweinflecke



Glanzplätten: Formgeben an einer Oberhemdmanschette.

diesem Mittel weichen. Trockene weiße Bohnen werden (ohne Salz) so lange gekocht, bis sie weich sind; dann gießt man die Flüssigkeit durch ein Sieb, läßt sie erkalten und wäscht entweder den ganzen Gegenstand oder die fleckigen Stellen, ohne Anwendung von Seife, sehr sorgsam aus, um mit klarem Wasser nachzuspülen. Durch diese Behandlung weichen auch Flecke, die durch Fodintinktur entstanden, ganz gleich, ob sich diese in Wäsche, Seide, Wolle oder Baumwolle befinden. Sie dürfen allerdings nicht allzu veraltet sein. Anna Marie Witte, Berlin.

